



Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.)

Respekt und Anerkennung

Ein Workshop zu den Begriffen Respekt und Anerkennung und der Frage, was das mit uns zu tun hat



Respekt und Anerkennung

Ein Workshop zu den Begriffen *Respekt* und *Anerkennung* und der Frage, was das mit uns zu tun hat

Ziele des Workshops:

- Die TN haben sich mit den Begriffen Respekt und Anerkennung auseinandergesetzt und diese hinterfragt.
- Die Jugendlichen haben ihre eigene Rolle in der Vergabe und dem Erhalt von Respekt und Anerkennung reflektiert.
- Die TN haben konkrete Handlungsmöglichkeiten zum Erlangen von Respekt und Anerkennung kennengelernt.
- Die TN sind motiviert, ihre Möglichkeiten der Einflussnahme aktiv wahrzunehmen.

Zielgruppe des Workshops:

- Die Zielgruppe des Workshops sind sogenannte bildungsferne Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren.
- Der Workshop ist konzipiert für eine Gruppengröße von 15 bis 20 Personen.

Dauer des Workshops:

- 2 x 6 Zeitstunden in zwei Tagen

Roter Faden

Der Workshop zielt auf eine Selbstreflexion der Jugendlichen ab. Aus diesem Grund geht es zunächst darum, eigene Erfahrungen von Respekt und Anerkennung, aber auch dessen Ausbleiben zu beleuchten und inhaltlich sowie emotional aufzuarbeiten. Dabei werden auf einem Weg von bekannten Persönlichkeiten hin zum eigenen sozialen Umfeld die Begriffe Respekt und Anerkennung definiert, beleuchtet und mit Leben gefüllt. Im weiteren Verlauf des Workshops werden die Personen im unmittelbaren Lebensumfeld der Jugendlichen identifiziert, von denen sie sich mehr Respekt wünschen. Abschließend erarbeiten die Jugendlichen eine eigene klare Ansage, mit der sie der Welt erklären, was sie wollen und warum sie es verdient haben, respektiert zu werden.

Kurzbeschreibung:

Laut verschiedener Untersuchungen, wie der quantitativen Studie von Sinus Sociovision im Rahmen des bpb-Projekts „Elementarisierung von politischer Bildung“, stellen Respekt und Anerkennung wichtige Werte der Lebenswelt insbesondere bildungsferner Jugendlicher dar. Mit Hilfe dieses Workshops sollen die Jugendlichen diese Werte reflektieren und Handlungsmöglichkeiten erkennen, die ihnen in ihrem täglichen Lebensumfeld zu mehr Anerkennung und Respekt verhelfen können. Dabei erfolgt ein Rückgriff auf demokratiepädagogische, medienpädagogische und stärkenorientierte Methoden und Übungen.

Materialliste

Moderationsmaterial:

- Pinnwände
- FlipChart
- Moderationskarten
- FlipChart-Marker (mehrfarbig)
- Kreppband
- Bastelmaterialien
- farbige Schnüre
- Wäscheklammern

Technik:

- Videokamera
- Fotokamera
- Laptop inkl. Videoschnittprogramm & Internetzugang
- Beamer
- Lautsprecher
- Farbdrucker
- Baustrahler
- Smartphones der Jugendlichen

Sonstiges:

- Picknickdecke
- leere Glasflasche
- Wäscheleine
- Wäscheklammern

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1_02 – Kennenlernen
 - Anlage 1_03 – Video-Interview
 - Anlage 1_04 – Kommunikationsvereinbarungen
 - Anlage 1_05 – 'Ich hab' schon mal...
 - Anlage 1_06 – Respektskala
 - Anlage 1_08 – Me, my friends and I
 - Anlage 1_09 – Warm-Up-Methoden
 - Anlage 1_10 – SMS-Joker
 - Anlage 1_11 – Kaskadisches Schreiben
 - Anlage 1_12 – Respect yourself!
 - Anlage 1_14 – Orte des (Nicht)-Respekts I
 - Anlage 1_15 – Auswertung und Feedback
 - Anlage 2_18 – Stärkengalerie
 - Anlage 2_19 – Orte des (Nicht)-Respekts II
 - Anlage 2_20 – Flaschendrehen
 - Anlage 2_21a – Masterplan für mehr Respekt
 - Anlage 2_21b – Was tust du, wenn...?
 - Anlage 2_22 – Clipdreh
 - Anlage 2_26 – YouTube-Oscar
- Zusatzanlage – Teambuilding

Klärung der Begriffe Respekt und Anerkennung

Im Sinne eines demokratischen Miteinanders bedeutet Respekt zeigen, auf die Bedürfnisse unseres Gegenübers einzugehen, Wünsche und Kritik zu berücksichtigen und der Person mit Achtung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen. Respekt ist eine soziale Interaktion, die zu erfahren notwendig ist, um selbst Respekt geben und äußern zu können. Ein demokratisches Miteinander verlangt auf allen gesellschaftlichen Ebenen, dass jedem Menschen, unabhängig von Alter, Bildung, Vermögen, Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion, Hautfarbe, Gesundheitszustand und Gruppenzugehörigkeit das Maß an Anerkennung zukommt, das notwendig ist, um ungehindert an Kommunikations- und Entscheidungsprozessen partizipieren zu können.

Im Konzept werden die Begriffe Respekt und Anerkennung weitestgehend synonym verwendet.

Impressum:

Herausgeberin: Bundeszentrale für Politische Bildung/bpb

Entstanden im Rahmen von Verstärker - Netzwerk aktivierende Bildungsarbeit.

Verantwortlich: Saskia Mey, Fachbereich Zielgruppenspezifische Angebote

Konzeptverantwortung: Julia Pfänder

Das Konzept wurde grundlegend erarbeitet mit Anja Schütze (Medienpädagogin), Christiane Freyer (Erfurter Brücke), Thomas Kupser und Mareike Schemmerling (JFF München – Institut für Medienpädagogik), Marija Ijahova (Europazentrum BB), Nina Borst (Rosa-Luxemburg-Stiftung), Silka Baer (Cultures Interactive e.V)

Erprobung und Weiterentwicklung durch Cultures Interactive, JFF München – Institut für Medienpädagogik und AKE Bildungswerk Vlotho

Evaluation & Feinkonzipierung: Paul Schmidt, Stephan-Jakob Kees

Redaktion & Gestaltung: Paul Schmidt, Stephan-Jakob Kees

Konzeptbegleitung: Kirsten Genenger



Nr.	Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
Tag 1					
Kennenlernen					
01	08:00 Uhr 5 min		Die Teamenden (TM) stellen sich vor und begrüßen die Jugendlichen		
02	08:05 Uhr 15 min		Kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> • Anorak • Soziometrie • Gruppe schätzen 		siehe Anlage 1_01, Kennenlernen
03	08:20 Uhr 10 min	TN sind gut in das Seminar eingestiegen und kennen die Arbeitsweise sowie den Ablauf des Workshops.	Seminarplan Zeiten Organisatorisches Rückfragen der TN	vorproduziertes Video-Interview der TM	Video-Interview, Technik zum Abspielen
04	08:30 Uhr 10 min		Kommunikationsvereinbarungen Do's & Don'ts für das Seminar [Wenn die Kartenabfrage zum Einsatz kommt, ist es sinnvoll, den Jugendlichen zu zeigen, wie Moderationskarten gut lesbar beschriftet werden können.]	Learning Contract Kartenabfrage Puzzle	Anlage 1_04
05	08:40 Uhr 20 min		Kennenlernen und thematischer Einstieg	Ich hab' schon mal...	Anlage 1_05
Pause (9:00 Uhr – 9:10 Uhr)					

Anerkennungserfahrungen/Selbstreflexion				
06	09:10 Uhr 30 min	TN haben reflektiert, aus welchem Grund sie wem Respekt entgegen bringen.	<p>TN erhalten in Dreierteams die Fotos von drei Persönlichkeiten. Sie tauschen sich zu folgenden Fragen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht diese Person besonders? • Warum hast du vor dieser Person Respekt/keinen Respekt? <p>TN stellen ihre Persönlichkeiten kurz im Plenum vor und sortieren ihre Bilder in die Skala „Respekt/kein Respekt“ auf einer Pinnwand oder auf dem Boden ein.</p> <p>TM notieren die Gründe für Respekt/keinen Respekt. Diese werden an einer Pinnwand gesammelt.</p> <p>[An dieser Stelle beginnt der Aufbau der „Respektwand“. Diese zieht sich in mehreren Methoden durch den gesamten Tag.]</p>	<p>Respekt-Skala</p> <p>Anlage 1_06, Pinnwand / Flipchart, Moderationskarten, Bilder der Persönlichkeiten</p>
07	09:40 Uhr 10 min	TN haben erkannt, dass die Maßstäbe für Respekt und Anerkennung subjektiv sind.	<p>TM fragen die TN, ob alle mit der Einteilung einverstanden sind bzw. ob sie einzelne Bilder umsortieren würden.</p> <p>Dabei wird deutlich, dass es Menschen gibt, vor denen die einen Respekt haben, die anderen jedoch nicht. Die TN erkennen, dass sie Respekt vor unterschiedlichen Menschen haben.</p>	<p>Diskussion</p>
08	09:50 Uhr 25 min	TN haben erkannt, welches Verhalten sie bei Menschen in ihrem Umfeld respektvoll finden.	<p>TN identifizieren in den Telefonbüchern ihrer Handys/Smartphones die drei Personen, die ihnen am wichtigsten sind. Sie denken darüber nach, was diese Personen besonders macht.</p> <p><i>„Schau in deinem Telefonbuch nach Personen, die für dich etwas Besonderes sind. Welche Eigenschaften oder</i></p>	<p>Anlage 1_08, Handys/Smartphones der Jugendlichen, ggf. Fotoapparat, Arbeitsauftrag</p> <p>Me, my friends and I...</p>



			<p>welches Verhalten macht diese Menschen besonders? Versucht, diese Stärken auf einem Foto darzustellen.“</p> <p>Es wird ein Stärkefoto von jeder Person aufgenommen.</p> <p>[Sollte es TN geben, die keine Handlys oder Smartphones dabei haben, dann können sie sich auch einfach drei Personen aus ihrem Umfeld überlegen.]</p>		
Pause (10:15 Uhr – 10:30 Uhr)					
09	10:30 Uhr 10 min		Warm-Up	WuP	Anlage 1_09
10	10:40 Uhr 10 min	TN haben erkannt, dass alle Menschen vor unterschiedlichen Dingen Respekt haben.	<p>TM erläutern den Arbeitsauftrag und stellen folgende Fragen:</p> <p>„Schick’ an Freundinnen und Freunde oder Bekannte per SMS oder WhatsApp folgende Fragen mit der Bitte um rasche Beantwortung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wovor oder vor wem hast du Respekt? • Was findest du total respektlos?“ <p>Ankommende Antworten können sofort der „Respektwand“ hinzugefügt werden.</p> <p>[Falls die TN bereits „reflexionsmüde“ sind, kann die Methode an dieser Stelle auch angepasst werden. In diesem Fall werden die Jugendlichen aufgefordert, in Nachrichten an mindestens eine Person zu schreiben, wofür sie diese respektieren.]</p>	SMS-Joker	Anlage 1_10

11	10:50 Uhr 30 min	TN haben den Begriff Respekt in ihrer eigenen Sprache definiert und mit Leben gefüllt.	<p>TN erarbeiten in Zweiertams, unter Rückgriff auf die bisher genannten Ursachen für das Erteilen von Respekt sowie die vorhandenen Satzanfänge, eine Definition des Begriffs „Respekt“. Zur Inspiration kann die Respektwand aus 1_06 und 1_10 herangezogen werden.</p> <p>An dieser Stelle steht die Entscheidung an, ob die Gruppe Lust und Energie hat, in die Kaskaden einzusteigen. Alternativ kann auch nach der ersten Runde ausgestiegen und mit den verschiedenen Definitionen weitergearbeitet werden.</p> <p>Anschließend – nur bei „fitten“ Gruppen – kommen jeweils zwei Gruppen zusammen, um gemeinsame Definitionen aus ihren Vorschlägen zu erarbeiten. Dies erfolgt so lange, bis im Idealfall eine Definition des Begriffes entstanden ist, in der sich alle TN wiederfinden.</p>	Kaskadisches Schreiben	Anlage 1_11, Pinnwand mit Pyramiden-Visualisierung
12	11:20 Uhr bis zur Mittags- pause	TN erkennen, dass es auch an ihnen Eigenschaften gibt, die Respekt verdienen.	<p>TN wechseln die Perspektive: Wofür werden sie von den von ihnen genannten Personen respektiert?</p> <p>Die TN schreiben die Eigenschaften, Handlungen etc. jeweils groß auf eine Moderationskarte.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>„Denke an die Personen zurück, denen du besonderen Respekt entgegen bringst. Was glaubst du, warum diese Menschen dich anerkennen?“</i> • <i>Was schätzen sie an dir?</i> • <i>Welche Stärken sehen sie bei dir?“</i> 	Respect yourself!	Anlage 1_12, Moderationskarten, Stifte, Pinnwand

			<p>Alternativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Du hast sicherlich viele Freunde bei Facebook, Jappy etc. Was glaubst du, warum diese Leute mit dir befreundet sein wollen?“ <p>TN pinnen die Stärkenkarten zusammen mit ihrem Namen an eine Pinnwand. Mindestens eine davon sollen sie laut vorlesen.</p>		
Mittagspause (11:45 Uhr – 12:45 Uhr)					
13	12:45 Uhr 10 min		Warm-Up	WuP	Anlage 1_09
14	12:55 Uhr 45 min	TN haben die zentralen Orte ihres Alltags identifiziert.	<p>Die TN stellen mittels großer Stadtpläne oder Google Maps die Route durch die Stadt dar, die sie am Vortrag absolviert haben.</p> <p><u>Variante 1:</u> 2-3 Jugendliche erhalten einen gemeinsamen Stadtplan, Pinnnadeln und farbige Schnüre. Die Aufgabe ist es, mittels der Schnüre ihre tägliche Route darzustellen, dabei markante Punkte zu markieren und zu benennen, wann sie sich an diesen aufhalten.</p> <p><u>Variante 2:</u> Die Jugendlichen vollziehen ihres Tagesroute via Google Maps nach. Sie markieren dort ebenfalls die markanten Orte ihres Alltags. Diese werden im Anschluss an die Seminarleitung verschickt, damit diese die Routen ausdrucken kann.</p> <p>[Mit den Ergebnissen dieser Methode wird am zweiten Tag weitergearbeitet.]</p>	Orte des (Nicht)-Respekts	Anlage 1_14, Stadtpläne, Schnüre, Pinnnadeln, Computer



Nr.	Zeit	Ziel	Inhalt	Tag 2	Methode	Material
Handlungsmöglichkeiten						
17	08:00 Uhr 20 min		Is' was? + Warm Up	Is' was? Wup		Anlage 1_09
18	08:20 Uhr 10 min	TN haben die vielfältigen Stärken der Gruppe wahrgenommen.	Die TN schauen sich in einer Art Galerierundgang die am Vortag in den Parts 1_08, 1_11 und 1_12 gesammelten Stärken der Gruppe an. Sie erhalten dabei einen Eindruck davon, dass diese sehr vielfältig sind.	Stärkengalerie mit Auswertung		Anlage 2_18
19	08:30 Uhr 30 min	TN nehmen Respekt und Menschen die (nicht) respektvoll mit ihnen umgehen, wahr.	<p>Fortführung Tagesabläufe aus 1_14:</p> <p>TN kleben Post-its mit Namen der Personen, denen sie auf ihrer alltäglichen Route begegnen, in den Stadtplan.</p> <p><i>„Schaut euch eure Karte an. Welche Leute trifft ihr fast jeden Tag an den verschiedenen Orten? Schreibt bitte diese Personen auf einen Zettel.</i></p> <p><i>Nutzt dafür grüne Zettel bei Menschen, die Respekt vor euch haben und dir mit Anerkennung begegnen. Die roten Zettel verwendet ihr bei Personen, die keinen Respekt vor euch haben.</i></p> <p><i>Klebt die Zettel an die Orte auf eurer Karte.“</i></p>	Orte des (Nicht)-Respekts II		Anlage 2_19, Stadtpläne/Karten vom Vortag mit Routen der TN, rote & grüne Post-its
Pause (9:00 – 9:15 Uhr)						
20	09:15 Uhr 30 min	TN sind motiviert, sich aktiv für Respekt und Anerkennung einzusetzen.	Nachdem die TN Situationen beschrieben haben, in denen sie sich mehr Anerkennung wünschen, reden sie nun darüber, wie es sich anfühlt, respektlos behandelt bzw.	Flaschendrehen		Anlage 2_20, Flasche, Picknickdecke,

			<p>nicht anerkannt zu werden. Sie denken jedoch auch darüber nach, in welchen Situationen sie anderen Menschen nicht respektvoll begegnen und was dagegen getan werden kann.</p> <p>Mittels des Flaschendrehens beantworten die TN Fragen, die sie sich selbstständig aus drei Kategorien auswählen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grüne Karten: Situationen, in denen ich nicht respektiert wurde: Wie fühlt sich das an? 2. Gelbe Karten: Bin ich manchmal auch respektlos? Warum? 3. Blaue Karten: Was würde ich gerne verändern? 		Fragekarten
21a	09:45 Uhr 25 min	TN haben konkret formuliert, welches Verhalten sie sich für das Entstehen von respektvollem Verhalten wünschen.	Die TN füllen die Steckbriefe der Person aus, von der sie sich mehr Respekt wünschen. Sie überlegen dabei nicht nur, wer und welches Verhalten sie konkret stört, sondern beschäftigen sich auch damit, was sie selbst zu einem respektvolleren Umgang beitragen können.	Masterplan für mehr Respekt	Anlage 2_21a, Steckbriefe, Stifte
21b	9:45 Uhr 25 min	TN kennen konkrete Handlungsmöglichkeiten in Situationen des (Nicht)-Respekts.	Die TN besprechen mögliche Handlungsoptionen in konkreten Situationen des (Nicht)-Respekts. Dabei werden sie mit verschiedenen möglichen Szenarien konfrontiert und stellen sich die Frage: „Was tust du, wenn...“	Was tust du, wenn...?	Anlage 2_21b
Pause (10:10 – 10:20 Uhr)					
22	10:20 Uhr 90 min	TN kennen konkrete Handlungsmöglichkeiten und wissen, welche Wünsche und Forderungen sie nach außen tragen wollen.	TN drehen ein Video, in dem sie ihre Forderungen, Wünsche und konkreten Handlungen nachdrücklich und respektvoll nach außen tragen. In diesem Video erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit,	Ansage an alle da draußen	Anlage 2_22, Kamera bzw. Smartphones, Laptop, Internet



		TN haben ihre Wünsche und Forderungen nachdrücklich artikuliert.	eine selbst identifizierte Person klar, aber wertschätzend anzusprechen. Sie können dabei in einem One-Take-Video eine deutliche Ansage an die Welt machen, die sie umgibt. Sie benennen dabei nicht nur, wen sie ansprechen und was sie sich von dieser Person wünschen, sondern auch, wofür sie Respekt einfordern. [An dieser Stelle besteht die Gefahr, dass die Jugendlichen den Dreh als eine Art „Stunde der Abrechnung“ nutzen könnten. Daher ist es wichtig, die inhaltliche Erarbeitung intensiv zu begleiten.]		
23	11:50 Uhr 10 min	TN können stolz auf das Geleistete sein und erhalten Zuspruch, Anerkennung und Respektsbekundungen.	Die TN und TM laden das Video gemeinsam bei Facebook/YouTube etc. hoch. Via Facebook, WhatsApp, SMS etc. holen sich die Jugendlichen ein Feedback zu ihrem Video ein. [Vermutlich dauert der Upload länger als zehn Minuten. Daher können die Jugendlichen den Upload und die Verbreitung auch in der Mittagspause fortsetzen.]	Upload digitales Feedback	Laptop, Handys/Smartphones
Mittagspause (12:00 – 13:00)					
24	13:00 Uhr 10 min		Warm-Up	WuP	Anlage 1_09
25	13:10 Uhr 15 min	TN haben die erfahrene Anerkennung mit anderen geteilt.	Die TN lesen die coolsten Feedbacks vor, die sie auf das Video erhalten haben. [Sind bis zu diesem Zeitpunkt keine Rückmeldungen eingegangen, sollte mit der nächsten Methode fortgefahren werden.]	digitales Feedback: Auswertung	Handys/Smartphones

26	13:25 15 min	TN haben sich auch untereinander Respekt für das Geleistete gezollt. Sie sind stolz auf das Erreichte.	TN drücken sich gegenseitig Anerkennung und Respekt aus. Sie erkennen, dass sie alle über Stärken verfügen und gemeinsam etwas erreichen können.	YouTube-Oscar	Anlage 2_26, Glasflasche
27	13:40 20 min	TN haben sowohl den Tag als auch das gesamte Seminar reflektiert und sowohl Lob als auch Kritik formuliert. Offene Fragen sind geklärt.	Tagesabschluss <ul style="list-style-type: none"> • SMS – WhatsApp – Twitter • 5 Finger • Koffer – Müllleimer – Fragezeichen • Zielscheibe Jugendliche können noch offene Fragen klären.	Tagesauswertung	Anlage 1_15
Ende Tag 2					

Methoden zum Kennenlernen	
Zeit	Je nach Methode 10 bis 30 Minuten
Ziel	TN sind gut in das Seminar eingestiegen und kennen die Arbeitsweise sowie den Ablauf des Workshops.
Methode	Kennenlernspiele, Teambuilding-Übungen und Warm-Ups

Methoden zum Kennenlernen:

Anorak

Die Jugendlichen stellen sich vor, indem sie ihren Vornamen und eine Eigenschaft oder Vorliebe nennen, die mit dem gleichen Anfangsbuchstaben wie der Vorname beginnt. Dabei wiederholen sie jeweils den Namen sowie die genannten Eigenschaften der Personen vor ihnen. Am Ende wiederholt die Spielleitung alle Namen mit der dazugehörigen Eigenschaft.

Vorteil: Diese Methode kann lustig sein, außerdem erfahren die Jugendlichen eine Wertschätzung, da sich die Spielleitung (bestenfalls) ihren Namen gemerkt hat.

Beispiel: Ich bin der tolle Timo. Ich heiße Timo und esse gerne Tintenfisch.

Soziometrie

Die Jugendlichen stellen sich nach verschiedenen Kriterien einer imaginären Leiste auf dem Fußboden entlang auf. Die Pädagoginnen und Pädagogen geben die Kriterien vor.

Vorteil: Die Jugendlichen müssen miteinander kommunizieren und interagieren. So lernen sie sich ebenfalls kennen und mögliche Hemmschwellen können überwunden werden.

Beispiel: Die Jugendlichen sollen sich der Schuhgröße nach aufstellen. Die Jugendlichen sollen sich nach Kriterien wie z. B. dem Musikgeschmack aufstellen. (Ein Pol der Leiste = ausschließlich Hip Hop, der andere Pol der Leiste = ausschließlich Rockmusik)

Gruppe schätzen

Wie der Name schon sagt, wird bei diesem Spiel die Gruppe geschätzt. Die Spielleitung trifft Aussagen zu verschiedenen Lebensbereichen und die Jugendlichen raten, wie groß der Anteil der Personen in der Großgruppe ist, auf die diese Aussage zutrifft.

Vorteil: In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Spaß an dieser Übung. Die Spielleitung kann außerdem schon inhaltlich auf das Workshopthema hinarbeiten.

Video-Interview	
Zeit	10 Minuten
Ziel	TN sind gut in das Seminar eingestiegen und kennen die Arbeitsweise sowie den Ablauf des Workshops.
Methode	Das Team stellt in einem vorproduzierten Video-Interview den Seminarplan, die Zeiten sowie die Inhalte des Workshops vor.
Material	Laptop, Beamer, Lautsprecher, vorproduziertes Interview

Inhalt

Zu Beginn des Workshops ist es die Aufgabe des Teams, den Jugendlichen den Ablauf des Workshops sowie die Zeiten und organisatorischen Rahmenbedingungen vorzustellen. Um dabei den Medienaspekt des Tages erstmals aufzugreifen sowie einen Ausblick auf das entstehende Produkt zu geben, findet dies in Form eines vorproduzierten Video-Interviews statt. In diesem befragt eine Person aus dem Team die andere. Dabei werden die relevanten Informationen vermittelt.

Ablauf

1. Die TM kündigen den Jugendlichen den folgenden Clip an:

„Bevor wir inhaltlich einsteigen, wollt ihr ja sicherlich wissen, worum es eigentlich gehen wird, wie die Seminarzeiten lauten und was ihr sonst noch so wissen müsst. Dafür haben wir absolute Expertinnen und Experten interviewt.“

2. Die TM spielen den Jugendlichen den Clip vor. Anschließend erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, Nachfragen zu stellen.

„Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit. Nun wisst ihr schon mal, was inhaltlich auf euch zukommt und auf welche Zeiten ihr euch einstellen könnt. Gibt es von eurer Seite her weitere Fragen?“

3. Die TM leiten zu den Kommunikationsvereinbarungen über:

„Was wir in den nächsten zwei Tagen mit euch vorhaben, habt ihr nun gesehen. Im nächsten Schritt wollen wir gemeinsam überlegen, was wir tun müssen, damit das auch gelingt, sich alle wohlfühlen und Spaß dabei haben.“

Methoden für Kommunikationsvereinbarungen	
Zeit	10 bis 15 Minuten
Ziel	TN sind gut in das Seminar eingestiegen und kennen die Arbeitsweise sowie den Ablauf des Workshops.
Methode	Learning Contract, Kartenabfrage, Puzzle

Methoden zur Erarbeitung von Kommunikationsvereinbarungen:

Learning Contract

Auf einer Pinnwand wird der „Learning Contract“ ansprechend visualisiert. Indem die TN zuerst Negativassoziationen benennen, werden sie angeregt, Wünsche zu formulieren. Beispiele wären „Das stört mich in der Schule...“ und „...deshalb wünsche ich mir für den Workshop.“ Die Fragen können entsprechend der Gruppe abgewandelt werden. Die TN werden aufgefordert ihre Antworten auf die erste Frage auf Karten zu schreiben. Sind alle damit fertig, werden die Antworten laut vorgelesen und unter die Frage gehängt. Die TM erklären, dass im Workshop ein anderer Umgang gepflegt werden soll und fordern die TN daher auf, aus den Negativbeispielen Wünsche für den gemeinsamen Umgang im Workshop zu formulieren. Auch diese werden laut vorgelesen und hinzugefügt. Sind alle mit den Wünschen einverstanden, versprechen sowohl die Jugendlichen als auch das Team die Wünsche umzusetzen. Dies wird durch eine Unterschrift aller Personen unter dem Learning Contract bekräftigt.

Kartenabfrage

Das TM stellt den TN nacheinander die folgenden Fragen: „Was wünscht ihr euch?“, „Was soll auf keinen Fall passieren?“, „Das bringe ich für das Gelingen des Workshops mit.“ Jede Antwort wird von den TM auf eine Karte geschrieben und für alle sichtbar unter die jeweilige Frage an eine Pinnwand gehängt.

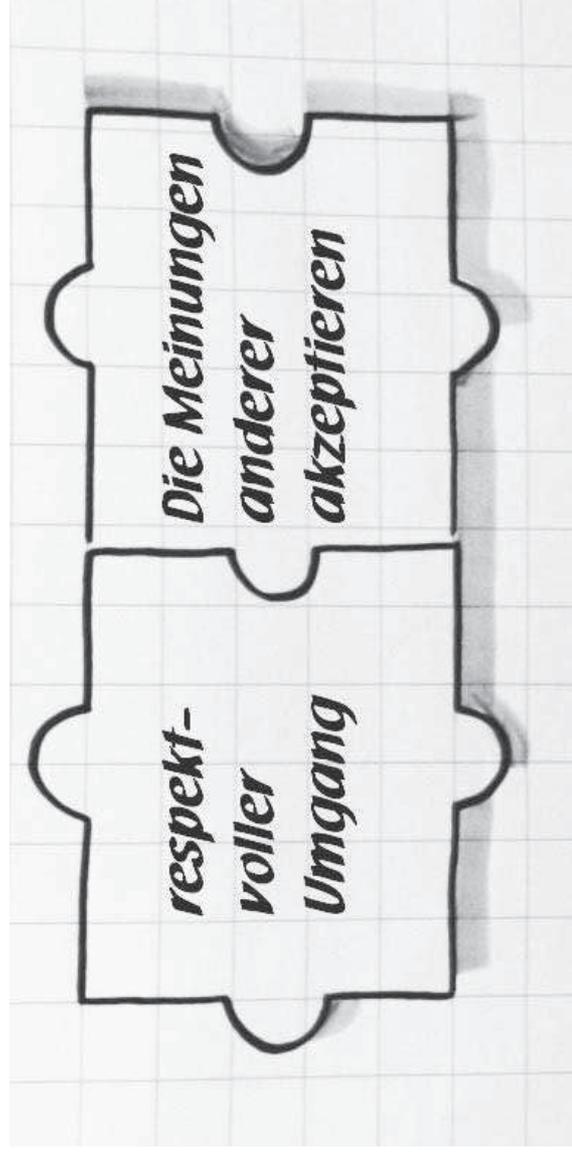
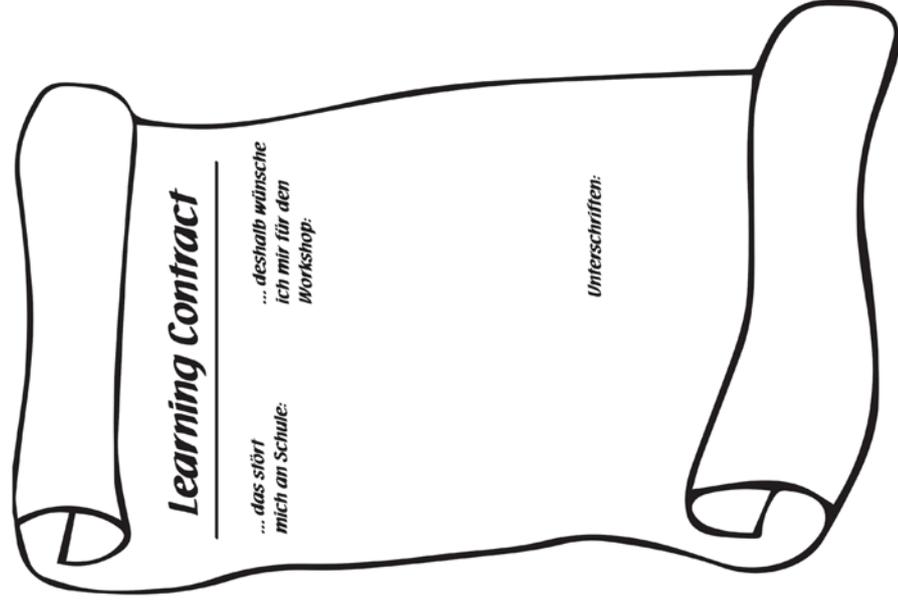
Solltet ihr die Kartenabfrage einsetzen, ist es sinnvoll, den Jugendlichen in einer kurzen Sequenz zu erklären, wie Moderationskarten gut lesbar beschrieben werden können. Dafür gilt Folgendes:

- Druckschrift
- Groß- und Kleinbuchstaben verwenden
- maximal drei Zeilen und insgesamt maximal 8 Wörter
- Karten nur einseitig beschreiben
- Farbkontraste von Stift und Karte beachten
- Rechtschreibung ist unwichtig

Puzzle

Auf einem Flipchart wird ein Puzzle mit neun Teilen gezeichnet. Einige Puzzleteile können schon mit den Wünschen des Teams ausgefüllt sein, etwa „Pünktlich sein“, „Keine Beleidigungen“, „Wir sind ein Team“ etc. Noch leere Puzzleteile sollen mit den Wünschen der TN für einen guten Umgang gefüllt werden. Je nach Bedarf können weitere Puzzleteile hinzugefügt werden.

Visualisierung der Kommunikationsvereinbarungsmethoden



Learning Contract und Puzzle

Ich hab' schon mal...	
Zeit	30 min
Ziel	TN sind gut in das Seminar eingestiegen und kennen die Arbeitsweise sowie den Ablauf des Workshops.
Methode	Ich hab' schon mal...

Inhalt:

Die TN lernen sich mittels einer spielerischen Abfrage, welche außergewöhnlichen Dinge sie in ihrem Leben schon einmal getan haben, besser kennen. Weiterhin findet durch die Auswertung ein inhaltlicher Einstieg statt.

Ablauf:

1. Die Gruppe sitzt in einem Stuhlkreis zusammen. Die TM erklären den Arbeitsauftrag:

„Geht bitte kurz in euch und denkt an die außergewöhnlichste Sache, die ihr in eurem Leben bisher getan habt. Versucht dabei etwas zu finden, von dem ihr glaubt, dass es noch niemand anderes hier im Raum bisher gemacht hat. Wir werden sie uns gleich der Reihe nach erzählen. Wenn ihr wirklich die einzigen seid, auf die das Beispiel zutrifft, dann ist die nächste Person dran. Hat jemand anderes das Gleiche auch schon erlebt, sagt er/sie laut „VETO“. Dann muss sich die erste Person so lange ein neues Beispiel ausdenken, bis niemand mehr Einspruch erhebt.“

2. Die TM verdeutlichen den Arbeitsauftrag an einem Beispiel:

Person 1: *„Ich hab' schon mal einen eigenen Song aufgenommen.“*

Person 2: *„VETO!“*

Person 1: *„Ich war schon mal in Amerika.“*

Person 3: *„VETO!“*

Person 1: *„Ich war schon mal im Fernsehen.“*

Wenn kein Mitglied der Gruppe das Gleiche auch schon erlebt oder gemacht hat, ist die nächste Person an der Reihe. Auf diese Art und Weise wird verfahren, bis die gesamte Gruppe einmal an der Reihe war.

3. Die TM bedanken sich für die rege Teilnahme und die Offenheit seitens der Jugendlichen. Anschließend beginnt mit der Auswertung der Übergang in das inhaltliche Thema des Workshops.

Auswertung:

Die TM stellen folgende Auswertungsfragen:

„Findet ihr, dass für alle Beispiele Respekt und Anerkennung angebracht ist? Wieso? Wieso nicht?“

Respekt-Skala	
Zeit	30 min
Ziel	TN haben reflektiert, aus welchem Grund sie wem Respekt entgegen bringen.
Methode	Anhand von Fotos von prominenten und alltäglichen Personen soll über Respekt und Anerkennung diskutiert werden. Gründe und Ursachen für "Respekt haben" werden gesammelt.
Material	Fotos von prominenten und alltäglichen Personen, Pinnwand, Moderationskarten

Inhalt:

In Dreiergruppen sollen die TN anhand von Beispielen ins Gespräch darüber kommen, wann und warum sie anderen Personen mit Respekt begegnen bzw. sie ihnen Anerkennung zugestehen. Auf 25 Fotos werden ihnen mit kurzen Infotexten Personen vorgestellt, die ihnen aus den Medien bekannt sind oder denen sie in alltäglichen Situationen begegnen könnten. Nicht jede Person ist eine Sympathieträgerin oder ein Sympathieträger, einige sind in der Öffentlichkeit sogar ziemlich umstritten, dennoch können sie durch Eigenschaften, Stärken, Erfolge oder Engagement Adressatinnen und Adressaten für Respekt und Anerkennung sein. Die Unterschiede und Ursachen, warum die abgebildeten Personen nach Meinung der Jugendlichen Respekt und Anerkennung verdienen, sollen von den Jugendlichen reflektiert und besprochen werden.

Ablauf:

1. Die Jugendlichen bilden Dreiergruppen. Jede Gruppe bekommt drei Fotos mit (bekannten) Personen zugeteilt. Zunächst soll in der Gruppe geklärt werden, ob jede Person allen bekannt ist und was sie besonders macht. Unter den Fotos stehen kurze Informationen zu den abgebildeten Personen. Anschließend soll sich die Kleingruppe auf eine Person einigen, die ihrer Meinung nach besonders viel Respekt verdient – oder auch nicht.

Nach der Bearbeitungszeit präsentieren die Teams ihre Ergebnisse der Großgruppe. Erst sollen die drei Personen kurz benannt werden. Anschließend stellt die Gruppe die gewählte Person etwas genauer vor und begründet ihre Entscheidung. Das Foto wird auf einer Wäscheleine mit den jeweiligen Polen „Viel Respekt“ und „Kein Respekt“ an entsprechender Stelle aufgehängt. Das Team schreibt Ursachen bzw. Gründe, warum die Jugendlichen vor der Person (keinen) Respekt haben, auf Moderationskarten. Die Karten werden nach jeder Vorstellung für alle gut sichtbar an eine Pinnwand gehängt und laut wiederholt. Die Sammlung der Antworten wird später fortgesetzt. Sollte keine Pinnwand zur Verfügung stehen, können die Karten auch auf dem Boden ausgelegt werden.

2. Das Team erläutert den Arbeitsauftrag:

„Bitte findet euch in Dreiergruppen zusammen. Jedes Team bekommt drei Fotos, auf denen verschiedene Personen abgebildet sind. Manche kennt ihr vielleicht, andere nicht. Wenn ihr nicht wisst, um wen es sich handelt, könnt ihr unter dem Foto ein paar kurze Informationen zur Person lesen.“

Schaut euch die Bilder an und klärt gemeinsam, um wen es sich handelt. Überlegt und diskutiert bitte, warum ihr diesen Personen mit Respekt begegnen würdet bzw. warum nicht. Sucht euch dann die Person heraus, die eurer Meinung nach besonders viel Respekt verdient.“

Wir kommen anschließend wieder in der Großgruppe zusammen, wo ihr eure Entscheidung vorstellen und begründen werdet. Für die Arbeit in den Dreiergruppen habt ihr 10 Minuten Zeit. Los geht's!“

Die Fotos:

01 Dieter Bohlen: Dieter Bohlen ist seit Jahrzehnten sehr erfolgreich im Showbusiness als Sänger, Produzent und Moderator. Mit seiner Musik, seinen Fernsehshows und viel Werbung hat er Millionen verdient. Häufig wird Bohlen für seine gehässigen und respektlosen Äußerungen über Teilnehmende in seinen Shows kritisiert.

02 Angela Merkel: Angela Merkel wurde 2005 zur ersten Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Nie zuvor hat es eine Frau in Deutschland in ein solch hohes Amt in der Politik geschafft. Angela Merkel belegte 2012 den zweiten Rang in der Liste der weltweit mächtigsten Personen des Forbes Magazine. Es ist der höchste Rang, den jemals eine Frau in dieser Liste erreicht hat.

03 Birgit Prinz: Birgit Prinz ist die erfolgreichste deutsche Fußballspielerin aller Zeiten. Sie ist Weltfußballerin der Jahre 2003, 2004 und 2005, Torschützenkönigin der Fußball-Weltmeisterschaft 2003 (sieben Tore in sechs Spielen) und achtfache deutsche Fußballerin des Jahres, zuletzt 2008.

04 Cary Espiñosa: Cary Espiñosa zog mit 13 Jahren mit ihren Eltern aus Spanien nach Dortmund. Ihre Mutter ist Französin, ihr Vater Spanier. Die 11. Klasse verbrachte sie in den USA. Cary spricht inzwischen vier Sprachen fließend. Nun will sie noch Russisch und Arabisch lernen. Später möchte sie auf der ganzen Welt als Ärztin arbeiten – am liebsten in Kriegs- und Konfliktgebieten.

05 Cro: Cro ist ein deutscher Rapper und Sänger, der sehr schnell über YouTube bekannt wurde. Seine Musik ist eine Mischung aus Rap und Pop. Sein bekanntestes „Markenzeichen“ ist eine Pandamaske, mit welcher er sein Gesicht verbirgt. Cro begann im Alter von etwa zehn Jahren Musik aufzunehmen. Er lernte Klavier und Gitarre zu spielen. Seine Musik wurde von Cro zum kostenlosen Download angeboten. Cro ist neben seiner Tätigkeit als Musiker auch als T-Shirt-Designer aktiv. Zudem absolvierte er nach Abschluss der Mittleren Reife eine Ausbildung zum Mediengestalter.

06 Kai L. Greene: Kai L. Greene ist ein US-amerikanischer Bodybuilder. Bereits vor seinem 18. Geburtstag nahm er an internationalen Wettbewerben teil. Seine größten Erfolge sind die zwei Siege bei den Arnold Classic 2009 und 2010 sowie der zweite Platz beim Mr. Olympia im Jahr 2012.

07 Daniela Katzenberger: Daniela Katzenberger kommt aus Ludwigshafen und wurde als Fernsehmoderatorin und Model sehr bekannt. Vor ihrer TV-Karriere absolvierte sie eine einjährige Ausbildung zur staatlich anerkannten Kosmetikerin. Im Jahr 2010 war Daniela Katzenberger unter den beliebtesten Suchanfragen bei Google Deutschland auf Platz 3 der meistgesuchten Personen, auf Platz 8 der meist gesuchten Nachrichten und auf Platz 10 der meistgesuchten Bilder.

08 Farid Bang und Kollegah: Mit ihrem 2012 erschienen Album „Jung, brutal, gutaussehend 2“ stürmten die zwei Rapper auf Anhieb Platz 1 der Charts. Kollegah & Farid Bang dissen auf dem Album zahlreiche Hip-Hop-Musiker. Viele kritisieren die gewaltvollen und menschenverachtenden Texte als geschmacklose Übertreibung. Während sich Farid Bang ganz auf die Musik konzentriert, absolviert Kollegah derzeit ein Jurastudium.

09 Simone Profan: Simone Profan arbeitet als Lehrerin für Mathematik und Deutsch an einer Schule für Jugendliche mit Lernbehinderung. Sie ist streng, aber immer zu allen fair und freundlich. Ihr ist es egal, woher ihre Schülerinnen und Schüler kommen oder wie sie aussehen. Sie setzt sich für sie ein. In ihrer Freizeit bietet sie außerdem verschiedene Projekte an, wie z. B. Filme drehen, Hörspiele aufnehmen oder Graffiti sprühen.

10 Horst Budrow: Horst Budrow arbeitet seit seiner Ausbildung als Müllmann. In seinem Bezirk kennen ihn die Menschen und grüßen freundlich. Wenn Arbeitskollegen krank sind, schiebt er auch mal Überstunden. Mit seinem Einkommen kann er einigermaßen gut leben – trotzdem setzt er sich auf Demonstrationen für eine gerechtere Bezahlung und familienfreundlichere Arbeitszeiten für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein.

11 Steve Jobs: Steve Jobs war Mitbegründer und langjähriger Chef des Unternehmens Apple Inc. Er gilt als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Computerindustrie. Unter seiner Führung eroberten iPod, iPhone und iPad die Herzen von Millionen Kundinnen und Kunden. Jobs Vermögen wurde im März 2011 vom Wirtschaftsmagazin Forbes Magazine auf 8,3 Milliarden US-Dollar geschätzt. Jobs starb am 5. Oktober 2011 an einer Krebserkrankung.

12 Simon Bauer: Simon Bauer geht in Frankfurt auf eine Gesamtschule in die 10. Klasse. Dort engagiert er sich für Mitschülerinnen und Mitschüler, die neu nach Frankfurt und auf seine Schule gekommen sind. Viele nimmt er auch zu seinen

Freundinnen und Freunde mit, damit sie schneller Anschluss finden und nicht so allein sind. Inzwischen hat er richtig viele Freundinnen und Freunde, die aus der ganzen Welt kommen.

13 Lady Gaga: Die US-amerikanische Sängerin ist mit über 90 Millionen verkauften Alben eine der derzeit erfolgreichsten Popinterpretinnen. Ihre Fans begeistert sie mit stetig wechselndem Aussehen. Als neulich über ihr Gewicht gelästert wurde, forderte sie ihre Fans dazu auf, Fotos ihrer unperfekten Körper auf Gagas Website zur Schau zu stellen. Der Star will durch seinen Aufruf gegen aktuelle Schönheitsideale protestieren und das Selbstvertrauen seiner Fans stärken.

14 Samira Durand: Sie verbringt jede freie Minute auf ihrem Skateboard. In ihrem Wohnort gab es lange keinen Platz zum Skaten. Um das zu ändern, hat sie sich mit anderen zusammengesetzt. Sie haben einen Termin beim Bürgermeister gemacht, bei Szeneläden um Geld gebeten und sich andere Verbündete gesucht. Nach einem Jahr Einsatz wurde der Bau eines neuen Skateplatzes nahe des Jugendzentrums bekannt gegeben. Samira ist jetzt die Heldin der Skateboardszene.

15 Peter Sommer: Peter Sommer ist 16 Jahre alt und lebt in einem kleinen Dorf nahe Hannover. Lange Zeit mochte er niemanden, der nicht in Deutschland geboren wurde. Mit seiner Clique mobbte er seine Mitschülerinnen und Mitschüler. Bei der täglichen Busfahrt zur Schule freundete er sich mit Karim an, der in Syrien geboren wurde. Langsam verstand er, wie bescheuert seine rechte Einstellung war. Er hat den Klassenlehrer darum gebeten, jemanden einzuladen, der mehr über Rassismus erzählen kann.

16 Selim Caliskan: Selim Caliskan ist als Tochter türkischer Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ihr Leben lang hat sie sich für die Frauen- und Menschenrechte eingesetzt. Inzwischen ist sie die deutsche Generalsekretärin der Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Dort engagierte sie sich z. B. gegen die Steinigung von Frauen im Iran und unterstützt Frauengruppen in Afghanistan. Immer wieder kritisiert sie auch die Flüchtlingspolitik der Europäischen Union (EU) oder mahnt Fälle mutmaßlicher Polizeibrutalität an.

17 Benjamin Mendel: Benjamin Mendel ist 29 Jahre alt und hat seit 3 Jahren seinen Sohn Aaron. Aarons Mutter starb kurz nach seinem ersten Geburtstag bei einem tragischen Autounfall. Um mehr Zeit mit seinem Sohn verbringen zu können, arbeitet Benjamin inzwischen nur noch halbtags. Mit seiner Karriere war es damit erst einmal vorbei. Er zog außerdem in eine neue Stadt, in der es mehr Kindergartenplätze gibt.

18 Christine Theiss: Christine Theiss trainiert seit ihrer Kindheit Kickboxen. Seit 2007 ist sie Profi-Weltmeisterin im Vollkontakt-Kickboxen. Mit inzwischen 22 gewonnenen WM-Kämpfen in vier verschiedenen Weltverbänden gilt Theiss als erfolgreichste Profi-Kickboxerin aller Zeiten. Seit Januar 2011 hat sie einen Exklusiv-Vertrag für die Übertragung ihrer Kämpfe mit Sat.1.

19 Sema Cinar: Sema Cinar geht in Dresden (Sachsen) zur Schule. In ihrer Klasse ist sie die einzige Schülerin, die ein Kopftuch trägt. In ihrer neuen Klasse wurde sie deswegen viel gemobbt. Sie hat sich aber nicht unterkriegen lassen und in der Klasse einen Vortrag über ihre Religion, den Islam, gehalten. Außerdem hat sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu sich zur Mathenachhilfe eingeladen – in Mathe ist sie besonders gut.

20 Keith & Sabrina: Keith und Sabrina sind die Klassensprecher einer neunten Klasse in Berlin. Zusammen haben sie sich dafür eingesetzt, dass ein Lehrer die Schule verlassen muss. Dieser hatte immer wieder frauenfeindliche und sexistische Kommentare gegenüber Schülerinnen abgelassen, manche sogar unangenehm bedrängt.

21 Mesut Özil: Mesut Özil ist ein deutscher Fußballspieler. Da das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht keine doppelte Staatsbürgerschaft erlaubt, legte Özil seine türkische ab, um eingebürgert zu werden. Auf immer wiederkehrende Fragen zu seiner Nationalität äußerte er sich 2012 in einem Interview: „Ich habe in meinem Leben mehr Zeit in Spanien als in der Türkei verbracht - bin ich dann ein deutsch-türkischer Spanier oder ein spanischer Deutsch-Türke? Warum denken wir immer so in Grenzen? Ich will als Fußballer gemessen werden - und Fußball ist international, das hat nichts mit den Wurzeln der Familie zu tun.“

22 Sinan Almazani: Für Sinan ist seine Familie das Wichtigste. Nach der Schule hilft er seinen Eltern im Geschäft, nach Feierabend unterstützt er seine jüngeren Geschwister bei den Hausaufgaben. Nebenbei verdient er sich als Zeitungsausträger ein paar Euro dazu. Er träumt davon, die Fahrerlaubnis zu machen, um mit dem Auto zu den Orten zu fahren, aus denen seine Großeltern stammen.

23 Marietta Schütz: Marietta Schütz hat schon als Kind gern gekritzelt und gemalt. Mit 14 hat sie ihren ersten Graffiti-Film auf YouTube gesehen und war begeistert. Mit ihrer Zwillingsschwester geht sie seitdem nachts in Bremen und Umgebung heimlich sprühen. Einmal wurde sie dabei von der Polizei erwischt, was sie aber nicht vom Weitermalen abhielt. Neulich wurde sie von einem Freund, der in einem Kindergarten arbeitet, beauftragt, die Turnhalle zu besprühen. Für ihre Arbeit dort hat sie kein Geld

verlangt. Die Kinder durften außerdem mithelfen und selbst sprühen.

24 Jan Piecek: Jan Piecek ist ein spitzenmäßiger Online-Gamer. Mit seinem Clan hat er bereits mehrere Preise gewonnen. Auf YouTube hat Jan einen Let's-Play-Channel, mit dem er anderen Spielerinnen und Spieler beim Lösen kniffliger Aufgaben in Computerspielen weiterhilft. Mehrere tausend Menschen folgen ihm dort. Alle zwei Monate organisiert er außerdem mit Hilfe seiner Informatiklehrerin Lan-Partys in der Schulaula. Dafür musste er lange und intensiv mit der Schuldirektorin diskutieren, die Computerspiele eigentlich ablehnt.

25 Christoph Seidl: Christoph Seidl hat mit 15 festgestellt, dass er Jungs lieber mag als Mädchen. Als er sich das erste Mal so richtig verliebte, hatte er große Sorge, dass die Leute in seiner Umgebung etwas bemerken und ihn deswegen dissen würden. Dann hat er sich aber doch getraut, sich als schwul zu outen. Viele seiner Freundinnen und Freunde hielten zu ihm und nur wenige machen ihn wegen seiner sexuellen Orientierung blöd an. Einige begleiteten ihn sogar zum Christopher Street Day in Berlin, wo jedes Jahr mit einer großen Parade für die Rechte homosexueller Menschen demonstriert wird.

(Quelle der Informationen: Wikipedia)

- * Schaut euch die Fotos an und klärt gemeinsam, um wen es sich handelt.**
- * Überlegt und diskutiert bitte, warum ihr diesen Personen mit Respekt begegnen würdet, bzw. warum nicht.**
- * Sucht euch eine Person heraus, die eurer Meinung nach besonders viel Respekt verdient. Wie könnt ihr eure Wahl begründen?**



01 Dieter Bohlen:

Ist seit Jahrzehnten sehr erfolgreich im Showbusiness als Sänger, Produzent und Moderator. Mit seiner Musik, Fernsehshows und viel Werbung hat er Millionen verdient. Häufig wird Bohlen für seine gehässigen und respektlosen Äußerungen über Teilnehmer in seinen Shows kritisiert.



02 Angela Merkel:

Wurde 2005 zur ersten Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Nie zuvor hat es eine Frau in Deutschland in ein solch hohes Amt in der Politik geschafft. Angela Merkel belegte 2012 den zweiten Rang in der Liste der weltweit mächtigsten Personen des Forbes Magazine. Es ist der höchste Rang, den jemals eine Frau in dieser Liste erreicht hat.



03 Birgit Prinz:

Birgit Prinz ist die erfolgreichste deutsche Fußballspielerin aller Zeiten. Sie ist Weltfußballerin der Jahre 2003, 2004 und 2005, Torschützenkönigin der Fußball-Weltmeisterschaft 2003 (sieben Tore in sechs Spielen) und achtfache deutsche Fußballerin des Jahres, zuletzt 2008.



04 Cary Espiñosa:

Cary Espiñosa zog mit 13 Jahren mit ihren Eltern aus Spanien nach Dortmund. Ihre Mutter ist Französin, ihr Vater Spanier. Die 11. Klasse verbrachte sie in den USA. Cary spricht inzwischen vier Sprachen fließend. Nun will sie noch Russisch und Arabisch lernen. Später möchte sie auf der ganzen Welt als Ärztin arbeiten – am liebsten in Kriegs- und Konfliktgebieten.



05 Cro:

Cro ist ein deutscher Rapper und Sänger, der über YouTube sehr bekannt wurde. Seine Musik ist eine Mischung aus Rap und Pop. Sein bekanntestes „Markenzeichen“ ist eine Pandamaske, mit welcher er sein Gesicht verbirgt. Cro begann im Alter von etwa zehn Jahren Musik aufzunehmen. Er lernte Klavier und Gitarre zu spielen. Seine Musik wurde von Cro zum kostenlosen Download angeboten. Cro absolvierte nach Abschluss der Mittleren Reife eine Ausbildung zum Mediengestalter.



06 Kai L. Greene:

Kai L. Greene ist ein US-amerikanischer Bodybuilder. Bereits vor seinem 18. Geburtstag nahm er an internationalen Wettbewerben teil. Seine größten Erfolge sind die zwei Siege bei den Arnold Classic 2009 und 2010 sowie der zweite Platz beim Mr. Olympia im Jahr 2012.



07 Daniela Katzenberger:

Daniela Katzenberger kommt aus Ludwigshafen und wurde als Fernsehmoderatorin und Model sehr bekannt. Vor ihrer TV-Karriere absolvierte sie eine Ausbildung zur Kosmetikerin. Im Jahr 2010 war Daniela Katzenberger unter den beliebtesten Suchanfragen bei Google Deutschland auf Platz 3 der meistgesuchten Personen und auf Platz 10 der meistgesuchten Bilder.



08 Farid Bang & Kollegah:

Mit ihrem 2012 erschienen Album „Jung, brutal, gutaussehend 2“ stürmten die zwei Rapper auf Anhieb auf Platz 1 der Charts. Kollegah & Farid Bang dissen auf dem Album zahlreiche Hip-Hop-Musiker. Viele kritisieren die gewaltvollen und menschenverachtenden Texte als geschmacklos übertrieben. Während sich Farid Bang ganz auf die Musik konzentriert, absolviert Kollegah derzeit ein Jurastudium.



09 Simone Profan:

Simone Profan arbeitet als Lehrerin für Mathematik und Deutsch an einer Schule für Jugendliche mit Lernbehinderung. Sie ist streng, aber immer zu allen fair und freundlich. Ihr ist es egal, woher ihre Schülerinnen und Schüler kommen oder wie sie aussehen. Sie setzt sich für sie ein. Nach ihrer Freizeit bietet sie außerdem verschiedene Projekte an, wie z.B. Filme drehen, Hörspiele aufnehmen oder Graffiti sprühen.



10 Horst Budrow:

Horst Budrow arbeitet seit seiner Ausbildung als Müllmann. In seinem Bezirk kennen ihn die Menschen und grüßen freundlich. Wenn Arbeitskollegen krank sind, schiebt er auch mal Überstunden. Mit seinem Einkommen kann er einigermaßen gut leben – trotzdem setzt er sich auf Demonstrationen für eine gerechtere Bezahlung und familienfreundlichere Arbeitszeiten für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ein.



11 Steve Jobs:

Steve Jobs war Mitbegründer und langjähriger Chef des Unternehmens Apple Inc. Er gilt er als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Computerindustrie. Unter seiner Führung eroberten iPod, iPhone und iPad die Herzen von Millionen Kunden_innen. Jobs Vermögen wurde im März 2011 vom Wirtschaftsmagazin Forbes Magazine auf 8,3 Milliarden US-Dollar geschätzt. Jobs starb am 5. Oktober 2011 an einer Krebserkrankung.



12 Simon Bauer:

Simon Bauern geht in Frankfurt auf einer Gesamtschule in die 10. Klasse. Dort engagiert er sich für Mitschüler_innen, die neu nach Frankfurt und auf seine Schule gekommen sind. Viele neue Mitschüler und Mitschülerinnen nimmt er auch zu seinen Freunden mit, damit sie schneller Anschluss finden und nicht so allein sind. Inzwischen hat er richtig viele Freunde, die aus der ganzen Welt kommen.



13 Lady Gaga:

Die US-amerikanische Sängerin ist mit über 90 Millionen verkauften Alben eine der derzeit erfolgreichsten Popinterpreten. Ihre Fans begeistert sie mit stetig wechselndem Aussehen. Als neulich über ihr Gewicht gelästert wurde, forderte sie ihre Fans auf dazu auf Fotos ihrer unperfekten Körper auf Gagas Website zur Schau zu stellen. Der Star will durch seinen Auftritt gegen aktuelle Schönheitsideale protestieren und das Selbstvertrauen seiner Fans stärken.



16 Selmin Caliskan:

Selim Caliskan ist als Tochter türkischer Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ihr Leben lang hat sie sich für die Frauen- und Menschenrechte eingesetzt. Inzwischen ist sie die deutsche Generalsekretärin der Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Immer wieder kritisiert sie die Flüchtlingspolitik der Europäischen Union (EU) oder macht Fälle mutmaßlicher Polizeibrutalität an.



17 Benjamin Mendel:

Benjamin Mendel ist 29 Jahre alt und hat seit 3 Jahren seinen Sohn Aaron. Aarons Mutter starb kurz nach seinem ersten Geburtstag bei einem tragischen Autounfall. Um mehr Zeit mit seinem Sohn verbringen zu können, arbeitet Benjamin inzwischen nur noch halbtags. Mit seiner Karriere war es damit erst einmal vorbei. Er zog außerdem in eine neue Stadt, in der es mehr Kindergartenplätze gibt.



14 Samira Durand:

Sie verbringt jede freie Minute auf ihrem Skateboard. In ihrem Wohnort gab es lange keinen Platz zum Skaten. Um das zu ändern, hat sie sich mit anderen zusammengetan. Sie haben einen Termin beim Bürgermeister gemacht, bei Szeneläden um Geld gebeten und sich andere Verbünde gesucht. Nach einem Jahr Einsatz wurde der Bau eines neuen Skateplatzes nahe des Jugendzentrums bekannt gegeben. Samira ist jetzt die Heldin der Skateboardszene.



19 Sema Cinar:

Sema Cinar geht in Dresden (Sachsen) zur Schule. In ihrer Klasse ist sie die einzige Schülerin, die ein Kopftuch trägt. In ihrer neuen Klasse wurde sie deswegen viel gemobbt. Sie hat sich aber nicht unterkriegen lassen und in der Klasse einen Vortrag über ihre Religion, den Islam, gehalten. Außerdem hat sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu sich zur Mathenachhilfe eingeladen – in Mathe ist sie besonders gut.



15 Peter Sommer:

Peter Sommer ist 16 Jahre alt und lebt in einem kleinen Dorf nahe Hannover. Lange Zeit mochte er niemanden, der nicht in Deutschland geboren wurden. Mit seiner Clique mobbte er seine Mitschüler und Mitschülerinnen. Bei der täglichen Busfahrt zu Schule freundete er sich mit Karim an, der in Syrien geboren wurde. Langsam verstand er, wie beschuert seine rechte Einstellung war. Er hat den Klassenlehrer darum gebeten, jemanden einzuladen, der mehr über Rassismus erzählen kann.



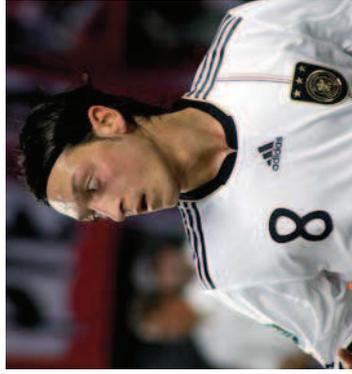
20 Keith & Sabrina:

Keith und Sabrina sind die Klassenprescher einer neunten Klasse in Berlin. Zusammen haben sie sich dafür eingesetzt, dass ein Lehrer zu einer anderen Schule versetzt wird. Dieser hatte immer wieder frauenfeindliche und sexistische Kommentare gegenüber SchülerInnen abgegeben, manche sogar unangenehm bedrängt.



18 Christine Theiss:

Christine Theiss trainiert seit ihrer Kindheit Kickboxen. Seit 2007 ist sie Profi-Weltmeisterin im Vollkontakt-Kickboxen. Mit inzwischen 22 gewonnenen WM-Kämpfen in vier verschiedenen Weltverbänden gilt Theiss als erfolgreichste Profi-Kickboxerin aller Zeiten. Seit Januar 2011 hat sie einen Exklusiv-Vertrag für die Übertragung ihrer Kämpfe mit Sat.1.



21 Mesut Özil:

Mesut Özil ist ein deutscher Fußballspieler. Da das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht keine doppelte Staatsbürgerschaft erlaubt, legte Özil seine türkische ab, um eingebürgert zu werden. Auf immer wiederkehrende Fragen zu seiner Nationalität äußerte er sich 2012 in einem Interview: „Ich habe in meinem Leben mehr Zeit in Spanien als in der Türkei verbracht - bin ich dann ein deutsch-türkischer Spanier oder ein spanischer Deutsch-Türke? Warum denken wir immer so in Grenzen? Ich will als Fußballer gemessen werden - und Fußball ist international, das hat nichts mit den Wurzeln der Familie zu tun.“

Bildnachweis:

Bild 01: cc Flickr Mark Max Henckel
 Bild 02: cc Wikimedia
 Bild 03: cc Wikimedia
 Bild 04: cc Flickr by Cubmundo
 Bild 05: cc Wikimedia
 Bild 06: cc Wikimedia
 Bild 07: cc Wikimedia
 Bild 08: cc Wikimedia
 Bild 09: cc Wikimedia
 Bild 10: cc Flickr by jazzlog
 Bild 11: cc Wikimedia
 Bild 12: cc Flickr by Cubmundo



22 Sinan Almazani:

Für Sinan ist seine Familie das Wichtigste. Nach der Schule hilft er seinen Eltern im Geschäft, nach Feierabend unterstützt er seine jüngeren Geschwister bei den Hausaufgaben. Nebenbei verdient er sich als Zeitungsausträger ein paar Euro dazu. Er träumt davon, die Fahrtaubnis zu machen, um mit dem Auto zu den Orten zu fahren, aus denen seine Großeltern stammen.

Bild 13: cc Wikimedia

Bild 14: cc Wikimedia
 Bild 15: cc Flickr by Cubmundo
 Bild 16: Amnesty International
 Bild 17: Bundesarchiv_B_145_Bild-F079037-0025
 Bild 18: cc Wikimedia by Claus Michelfelder
 Bild 19: cc Wikimedia
 Bild 20: cc Flickr by Cubmundo
 Bild 21: cc Wikimedia
 Bild 22: cc Flickr by Cubmundo
 Bild 23: cc Flickr by Raquel Bolinho
 Bild 24: cc Flickr by Bento-
 Bild 25: cc Flickr by Cubmundo



23 Marietta Schütz:

Marietta Schütz hat schon als Kind gern gekritzelt und gemalt. Mit 14 hat sie ihren ersten Graffiti-Film auf YouTube gesehen und war elektrisiert. Mit ihrer Zwillingsschwester geht sie seitdem nachts in Bremen und Umgebung heimlich sprühen. Einmal wurde sie dabei von der Polizei erwischt, was sie aber nicht vom Weitermachen abhielt. Neulich wurde sie von einem Freund, der in einem Kindergarten arbeitet, beauftragt, die Turnhalle zu besprühen. Für ihre Arbeit dort hat sie kein Geld verlangt. Die Kinder durften außerdem mithelfen und selbst sprühen.



24 Jan Piecek:

Jan Piecek ist ein spitzentmündiger Online-Gamer. Mit seinem Clan hat er bereits mehrere Preise gewonnen. Auf YouTube hat Jan einen Let's-Play-Channel, mit dem er anderen Spielerinnen und Spielern beim Lösen kniffliger Aufgaben in Computerspielen weiterhilft. Mehrere Tausend Menschen folgen ihm dort. Alle zwei Monate organisiert er außerdem mit Hilfe seiner Informatiklehrerin Lan-Partys in der Schulaula. Dafür musste er lange und intensiv mit der Schuldirektorin diskutieren, die Computerspiele eigentlich ablehnt.



25 Christoph Seidl:

Christoph Seidl hat mit 15 festgestellt, dass er Jungs lieber mag als Mädchen. Als er sich das erste Mal so richtig verliebte, hatte er große Sorge, dass die Leute in seiner Umgebung etwas bemerken und ihn deswegen dissen würden. Dann hat er sich aber doch getraut, sich als schwul zu outen. Viele seiner Freund_innen hielten zu ihm und nur wenige machen ihn wegen seiner sexuellen Orientierung bloß an. Einige begleiteten ihn sogar zum Christopher Street Day in Berlin, wo jedes Jahr mit einer großen Parade für die Rechte homosexueller Menschen demonstriert wird.



01 Dieter Bohlen:
Ist seit Jahrzehnten sehr erfolgreich im Showbusiness als Sänger, Produzent und Moderator. Mit seiner Musik, Fernsehshows und viel Werbung hat er Millionen verdient. Häufig wird Bohlen für seine gehässigen und respektlosen Äußerungen über Teilnehmer in seinen Shows kritisiert.



02 Angela Merkel:
Wurde 2005 zur ersten Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Nie zuvor hat es eine Frau in Deutschland in ein solch hohes Amt in der Politik geschafft. Angela Merkel belegte 2012 den zweiten Rang in der Liste der weltweit mächtigsten Personen des Forbes Magazine. Es ist der höchste Rang, den jemals eine Frau in dieser Liste erreicht hat.



03 Birgit Prinz:

Birgit Prinz ist die erfolgreichste deutsche Fußballspielerin aller Zeiten. Sie ist Weltfußballerin der Jahre 2003, 2004 und 2005, Torschützenkönigin der Fußball-Weltmeisterschaft 2003 (sieben Tore in sechs Spielen) und achtfache deutsche Fußballerin des Jahres, zuletzt 2008.



04 Cary Espiñosa:

Cary Espiñosa zog mit 13 Jahren mit ihren Eltern aus Spanien nach Dortmund. Ihre Mutter ist Französin, ihr Vater Spanier. Die 11. Klasse verbrachte sie in den USA. Cary spricht inzwischen vier Sprachen fließend. Nun will sie noch Russisch und Arabisch lernen. Später möchte sie auf der ganzen Welt als Ärztin arbeiten – am liebsten in Kriegs- und Konfliktgebieten.



05 Cro:

Cro ist ein deutscher Rapper und Sänger, der über YouTube sehr bekannt wurde. Seine Musik ist eine Mischung aus Rap und Pop. Sein bekanntestes „Markenzeichen“ ist eine Pandamaske, mit welcher er sein Gesicht verbirgt. Cro begann im Alter von etwa zehn Jahren Musik aufzunehmen. Er lernte Klavier und Gitarre zu spielen. Seine Musik wurde von Cro zum kostenlosen Download angeboten. Cro absolvierte nach Abschluss der Mittleren Reife eine Ausbildung zum Mediengestalter.



06 Kai L. Greene:

Kai L. Greene ist ein US-amerikanischer Bodybuilder. Bereits vor seinem 18. Geburtstag nahm er an internationalen Wettbewerben teil. Seine größten Erfolge sind die zwei Siege bei den Arnold Classic 2009 und 2010 sowie der zweite Platz beim Mr. Olympia im Jahr 2012.



07 Daniela Katzenberger:

Daniela Katzenberger kommt aus Ludwigshafen und wurde als Fernsehmoderatorin und Model sehr bekannt. Vor ihrer TV-Karriere absolvierte sie eine Ausbildung zur Kosmetikerin. Im Jahr 2010 war Daniela Katzenberger unter den beliebtesten Suchanfragen bei Google Deutschland auf Platz 3 der meistgesuchten Personen und auf Platz 10 der meistgesuchten Bilder.



08 Farid Bang & Kollegah:

Mit ihrem 2012 erschienen Album „Jung, brutal, gutaussehend 2“ stürmten die zwei Rapper auf Anhieb auf Platz 1 der Charts. Kollegah & Farid Bang dissen auf dem Album zahlreiche Hip-Hop-Musiker. Viele kritisieren die gewaltvollen und menschenverachtenden Texte als geschmacklose Übertreibung. Während sich Farid Bang ganz auf die Musik konzentriert, absolviert Kollegah derzeit ein Jurastudium.



09 Simone Profan:

Simone Profan arbeitet als Lehrerin für Mathematik und Deutsch an einer Schule für Jugendliche mit Lernbehinderung. Sie ist streng, aber immer zu allen fair und freundlich. Ihr ist es egal, woher ihre Schülerinnen und Schüler kommen oder wie sie aussehen. Sie setzt sich für sie ein. Nach ihrer Freizeit bietet sie außerdem verschiedene Projekte an, wie z.B. Filme drehen, Hörspiele aufnehmen oder Graffiti sprühen.



10 Horst Budrow:

Horst Budrow arbeitet seit seiner Ausbildung als Müllmann. In seinem Bezirk kennen ihn die Menschen und grüßen freundlich. Wenn Arbeitskollegen krank sind, schiebt er auch mal Überstunden. Mit seinem Einkommen kann er einigermaßen gut leben – trotzdem setzt er sich auf Demonstrationen für eine gerechtere Bezahlung und familienfreundlichere Arbeitszeiten für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeiter ein.



11 Steve Jobs:

Steve Jobs war Mitbegründer und langjähriger Chef des Unternehmens Apple Inc. Er gilt er als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Computerindustrie. Unter seiner Führung eroberten iPod, iPhone und iPad die Herzen von Millionen Kunden_innen. Jobs Vermögen wurde im März 2011 vom Wirtschaftsmagazin Forbes Magazine auf 8,3 Milliarden US-Dollar geschätzt. Jobs starb am 5. Oktober 2011 an einer Krebserkrankung.



12 Simon Bauer:

Simon Bauer geht in Frankfurt auf einer Gesamtschule in die 10. Klasse. Dort engagiert er sich für Mitschülerinnen und Mitschüler, die neu nach Frankfurt und auf seine Schule gekommen sind. Viele neue Mitschülerinnen und Mitschüler nimmt er auch zu seinen Freunden mit, damit sie schneller Anschluss finden und nicht so allein sind. Inzwischen hat er richtig viele Freunde, die aus der ganzen Welt kommen.



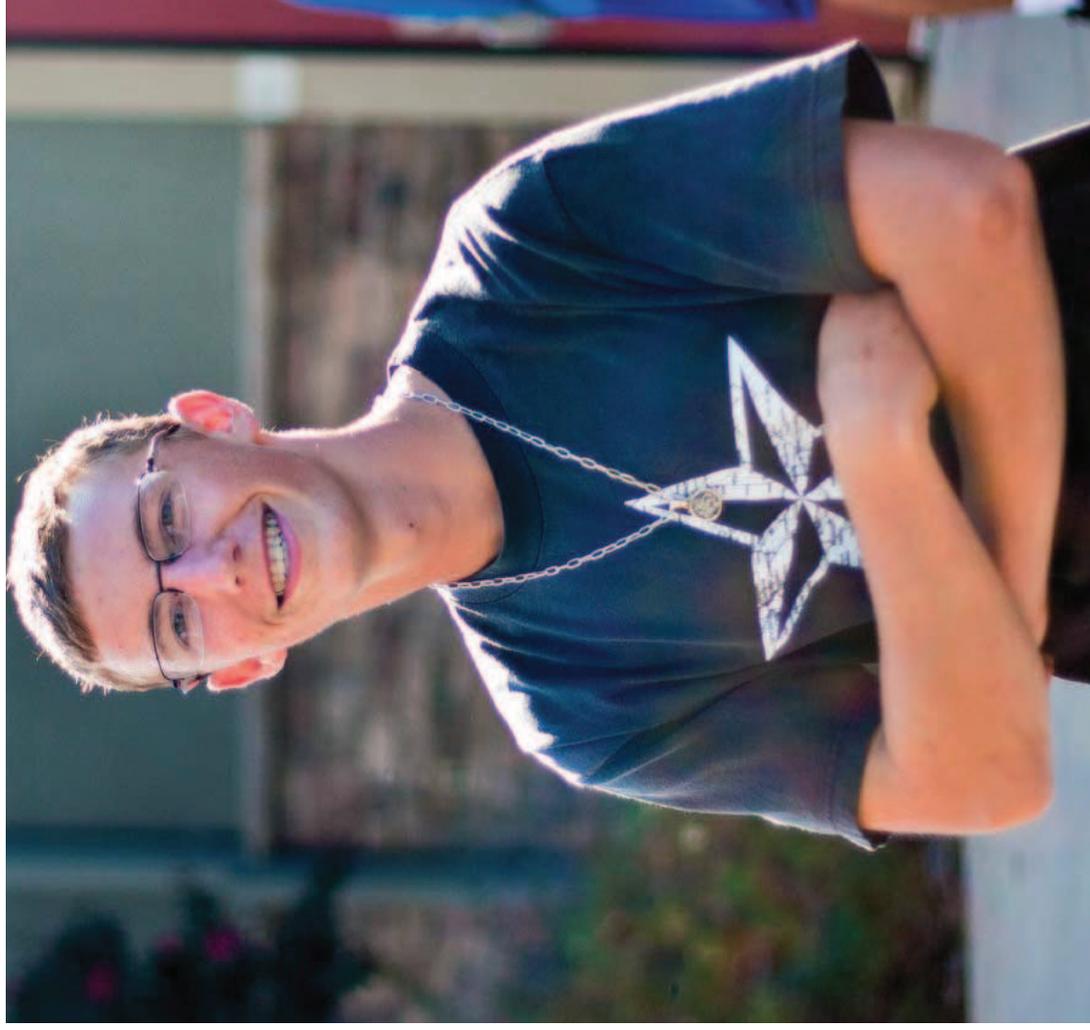
13 Lady Gaga:

Die US-amerikanische Sängerin ist mit über 90 Millionen verkauften Alben eine der derzeit erfolgreichsten Popinterpreten. Ihre Fans begeistert sie mit stetig wechselndem Aussehen. Als neulich über ihr Gewicht geäußert wurde, forderte sie ihre Fans auf dazu auf Fotos ihrer unperfekten Körper auf Gagas Website zur Schau zu stellen. Der Star will durch seinen Auftritt gegen aktuelle Schönheitsideale protestieren und das Selbstvertrauen seiner Fans stärken.



14 Samira Durand:

Sie verbringt jede freie Minute auf ihrem Skateboard. In ihrem Wohnort gab es lange keinen Platz zum Skaten. Um das zu ändern, hat sie sich mit anderen zusammengesetzt. Sie haben einen Termin beim Bürgermeister gemacht, bei Szeneläden um Geld gebeten und sich andere Verbündete gesucht. Nach einem Jahr Einsatz wurde der Bau eines neuen Skateplatzes nahe des Jugendzentrums bekannt gegeben. Samira ist jetzt die Heldin der Skateboardszene.



15 Peter Sommer:

Peter Sommer ist 16 Jahre alt und lebt in einem kleinen Dorf nahe Hannover. Lange Zeit mochte er niemanden, der nicht in Deutschland geboren wurden. Mit seiner Clique mobbte er seine Mitschülerinnen und Mitschüler. Bei der täglichen Busfahrt zu Schule freundete er sich mit Karim an, der in Syrien geboren wurde. Langsam verstand er, wie bescheuert seine rechte Einstellung war. Er hat den Klassenlehrer darum gebeten, jemanden einzuladen, der mehr über Rassismus erzählen kann.



16 Selmin Caliskan:

Selmin Caliskan ist als Tochter türkischer Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ihr Leben lang hat sie sich für die Frauen- und Menschenrechte eingesetzt. Inzwischen ist sie die deutsche Generalsekretärin der Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Immer wieder kritisiert sie die Flüchtlingspolitik der Europäischen Union (EU) oder mahnt Fälle mutmaßlicher Polizeibrutalität an.



17 Benjamin Mendel:

Benjamin Mendel ist 29 Jahre alt und hat seit 3 Jahren seinen Sohn Aaron. Aarons Mutter starb kurz nach seinem ersten Geburtstag bei einem tragischen Autounfall. Um mehr Zeit mit seinem Sohn verbringen zu können, arbeitet Benjamin inzwischen nur noch halbtags. Mit seiner Karriere war es damit erst einmal vorbei. Er zog außerdem in eine neue Stadt, in der es mehr Kindergartenplätze gibt.



18 Christine Theiss:

Christine Theiss trainiert seit ihrer Kindheit Kickboxen. Seit 2007 ist sie Profi-Weltmeisterin im Vollkontakt-Kickboxen. Mit inzwischen 22 gewonnenen WM-Kämpfen in vier verschiedenen Weltverbänden gilt Theiss als erfolgreichste Profi-Kickboxerin aller Zeiten. Seit Januar 2011 hat sie einen Exklusiv-Vertrag für die Übertragung ihrer Kämpfe mit Sat.1.



19 Sema Cinar:

Sema Cinar geht in Dresden (Sachsen) zur Schule. In ihrer Klasse ist sie die einzige Schülerin, die ein Kopftuch trägt. In ihrer neuen Klasse wurde sie deswegen viel gemobbt. Sie hat sich aber nicht unterkriegen lassen und in der Klasse einen Vortrag über ihre Religion, den Islam, gehalten. Außerdem hat sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu sich zur Mathenachhilfe eingeladen – in Mathe ist sie besonders gut.



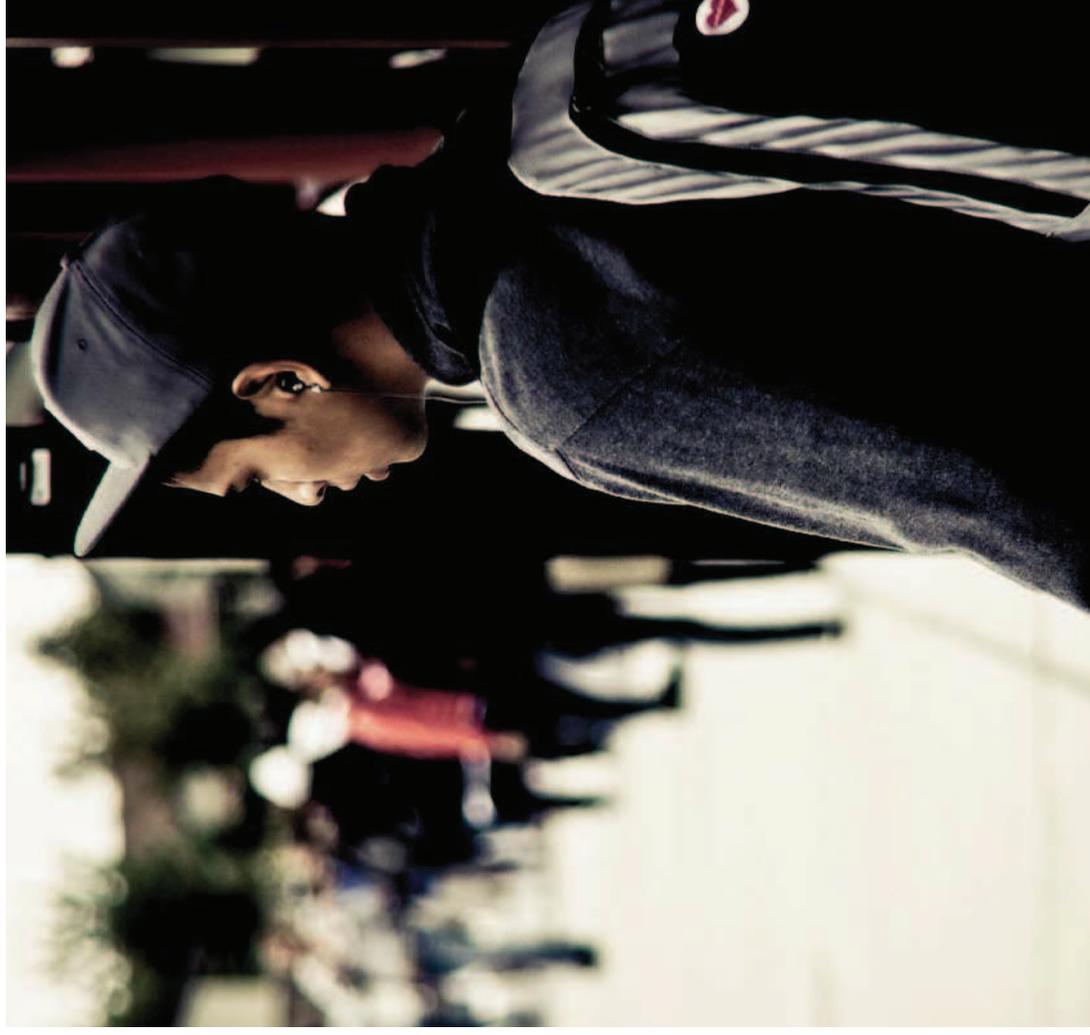
20 Keith & Sabrina:

Keith und Sabrina sind die Klassensprecher einer neunten Klasse in Berlin. Zusammen haben sie sich dafür eingesetzt, dass ein Lehrer an eine andere Schule versetzt wird. Dieser hatte immer wieder frauenfeindliche und sexistische Kommentare gegenüber Schülerinnen abgelassen, manche sogar unangenehm bedrängt.



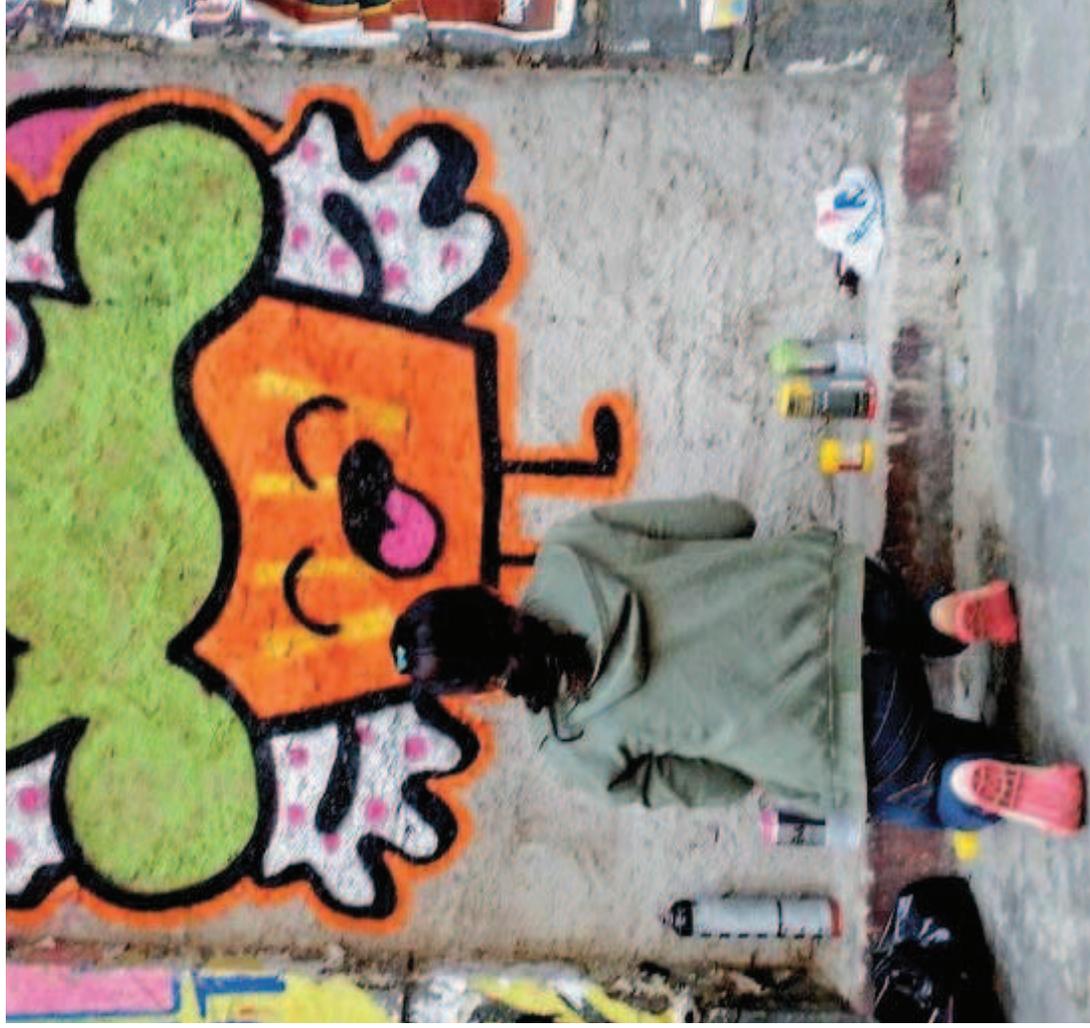
21 Mesut Özil:

Mesut Özil ist ein deutscher Fußballspieler. Da das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht keine doppelte Staatsbürgerschaft erlaubt, legte Özil seine türkische ab, um eingebürgert zu werden. Auf immer wiederkehrende Fragen zu seiner Nationalität äußerte er sich 2012 in einem Interview: „Ich habe in meinem Leben mehr Zeit in Spanien als in der Türkei verbracht - bin ich dann ein deutsch-türkischer Spanier oder ein spanischer Deutsch-Türke? Warum denken wir immer so in Grenzen? Ich will als Fußballer gemessen werden - und Fußball ist international, das hat nichts mit den Wurzeln der Familie zu tun.“



22 Sinan Almazani:

Für Sinan ist seine Familie das Wichtigste. Nach der Schule hilft er seinen Eltern im Geschäft, nach Feierabend unterstützt er seine jüngeren Geschwister bei den Hausaufgaben. Nebenbei verdient er sich als Zeitungsausstreifer ein paar Euro dazu. Er träumt davon, die Fahrerlaubnis zu machen, um mit dem Auto zu den Orten zu fahren, aus denen seine Großeltern stammen.



23 Marietta Schütz:

Marietta Schütz hat schon als Kind gern gekritzelt und gemalt. Mit 14 hat sie ihren ersten Graffiti-Film auf YouTube gesehen und war elektrisiert. Mit ihrer Zwillingsschwester geht sie seitdem nachts in Brennen und Umgebung heimlich sprühen. Einmal wurde sie dabei von der Polizei erwischt, was sie aber nicht vom Weitermalen abhielt. Neulich wurde sie von einem Freund, der in einem Kindergarten arbeitet, beauftragt, die Turnhalle zu besprühen. Für ihre Arbeit dort hat sie kein Geld verlangt. Die Kinder durften außerdem mithelfen und selbst sprühen.



24 Jan Piecek:

Jan Piecek ist ein spitzenmäßiger Online-Gamer. Mit seinem Clan hat er bereits mehrere Preise gewonnen. Auf YouTube hat Jan einen Let's-Play-Channel, mit dem er anderen Spielerinnen und Spielern beim Lösen kniffliger Aufgaben in Computerspielen weiterhilft. Mehrere Tausend Menschen folgen ihm dort. Alle zwei Monate organisiert er außerdem mit Hilfe seiner Informatiklehrerin Lan-Partys in der Schulaula. Dafür musste er lange und intensiv mit der Schuldirektorin diskutieren, die Computerspiele eigentlich ablehnt.

Me, my friends and I...	
Zeit	30 min
Ziel	TN haben erkannt, welches Verhalten sie bei Menschen in ihrem Umfeld respektvoll finden.
Methode	Stärkefotos
Material	Arbeitsauftrag, Pinnwand, Moderationskarten, Smartphones der Jugendlichen

Inhalt:

Nachdem in Methode 1_06 verschiedene Aspekte von Respekt und Anerkennung anhand der den TN nicht persönlich bekannten Personen besprochen wurden, richtet sich der Fokus nun auf das persönliche Umfeld der TN. Anhand der Einträge in den Telefonbüchern ihrer Mobiltelefone sollen die TN Personen aus ihrem Leben identifizieren, die sie im besonderen Maße respektieren und anerkennen. Die genannten Gründe für „Respekt haben“ werden weiterhin auf der Pinnwand aus 1_06 gesammelt. Mit ihnen wird später weitergearbeitet.

Ablauf:

1. Allein oder in Zweiertteams sollen die Jugendlichen mindestens drei Freundinnen und Freunde, Mitschülerinnen und Mitschüler oder Familienangehörige identifizieren, denen sie mit einem besonders großen Gefühl von Respekt und Anerkennung begegnen. Als Grundlage sollen die Kontakteinträge aus den Handys der TN dienen, wahlweise auch Kontakte auf Facebook. Pro Person schreiben die TN jeweils drei Gründe auf Moderationskarten, warum die von ihnen ausgewählten Personen Respekt und Anerkennung verdienen. Im Anschluss an die Einzelarbeit trifft sich die Gruppe im Plenum. Jede/r TN hat nun die Möglichkeit seine Respektpersonen kurz vorzustellen und die Begründungen an die Pinnwand aus 1_06 zu pinnen. Wichtig ist, dass niemand dazu gedrängt wird über die Personen zu erzählen. Informationen über Freundinnen und Freunde sowie Familie sind sensibel – entsprechend sollte auch im Workshop damit umgegangen werden.

2. Das Team erläutert den Arbeitsauftrag:

„Keine der bisherigen Personen kennt ihr persönlich. Nun wird's konkreter. Schaut in euer Handytelefonbuch. Dort stehen eure Freundinnen und Freunde, Mitschülerinnen und Mitschüler und eure Familie. Sucht euch drei Personen aus, die ihr sehr gerne mögt. Schreibt ihre drei größten Stärken bzw. gute Gründe sie zu respektieren auf eine Karte. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr die Personen anschließend in der Gruppe vorstellen und erzählen, warum ihr Respekt vor ihnen habt und sie als wichtige Menschen in eurem Leben anerkennt. Fügt die genannten Gründe der Pinnwand hinzu.“

3. Im Anschluss soll jede/r TN ein Foto von sich machen lassen. Hier geht es darum eine Haltung, Figur bzw. einen Gesichtsausdruck darzustellen.

„Macht bitte ein Foto von euch – wie seht ihr aus, wenn ihr an diese Menschen und ihre Stärken denkt?“

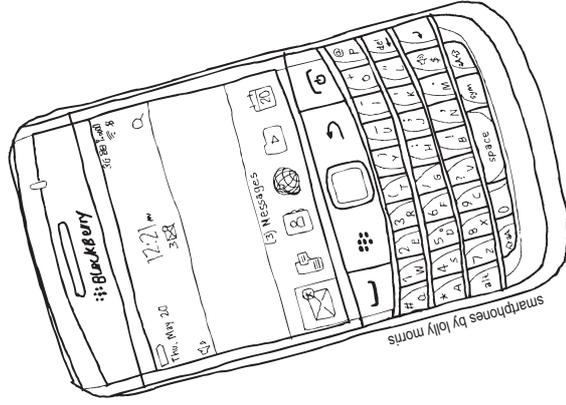
Eventuell kann eine fotoverantwortliche Person aus den Reihen der TN bestimmt werden. Es wird empfohlen, auf gute Lichtverhältnisse und möglichst minimalistische Hintergründe zu achten. Es ist sinnvoll alle Fotos mit nur einem Fotoapparat / einer Handykamera zu machen – mit den Fotos wird anschließend weitergearbeitet. Alternativ können die TN die Fotos auch mit ihren Smartphones aufnehmen und anschließend per WhatsApp an die Teamerinnen und Teamer schicken.

3. Das Team bedankt sich für die aktive Teilnahme und schickt die TN gutgelaunt in die Pause.

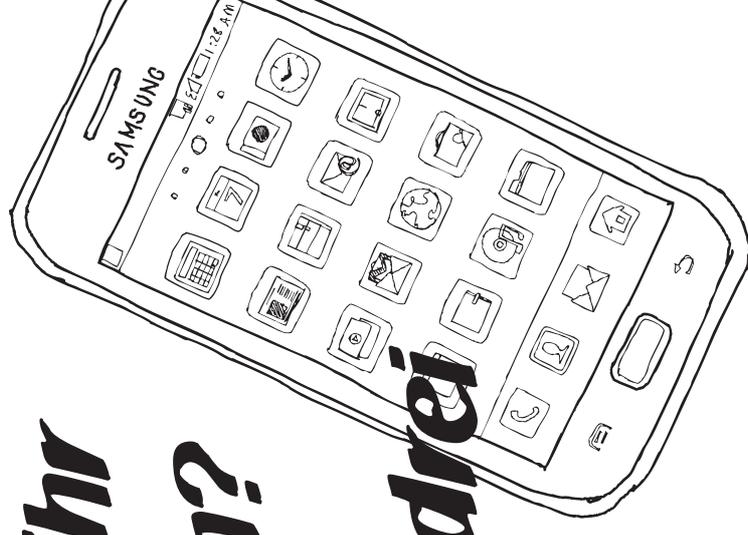
Fazit:

“Wir haben gesehen, dass wir vor Menschen, die uns besonders wichtig sind, großen Respekt haben und sie anerkennen. Wer nicht respektiert wird, wird auch nicht gemocht und meist schlecht behandelt. Daher wird deutlich, dass Respekt und Anerkennung sehr wichtig für unser Leben und das Zusammenleben mit anderen Menschen sind.

Nun wollen wir uns noch einmal anschauen, wie unterschiedlich unsere Vorstellungen von Respekt und Anerkennung sind.”



**Schaut in das Telefonbuch
eures Handys. Wählt drei
Personen, die ihr besonders
mögt. Wofür respektiert ihr
sie, was sind ihre Stärken?
Schreibt für jede Person drei
Stärken auf eine Karte.**



Warm-Up-Methoden (WUPs)	
Zeit	Je nach Methode 10 bis 15 Minuten
Ziel	
Methode	Warm-Ups

Warm-Up-Methoden

Feuer und Schild

Die Spielleitung stellt folgende Aufgabe: „Suche dir eine Person, die dein Feuer ist. Merke sie dir, aber verrate sie nicht. Suche dir nun noch eine weitere Person, die dein Schild ist. Dein Schild ist dein Schutz vor dem Feuer, es muss also immer zwischen dir und deinem Feuer sein. Versuch dich nun so im Raum zu bewegen, dass dein Schild immer zwischen dir und deinem Feuer ist.“

In der Regel stellt sich nach einer sehr dynamischen Phase ein statischer Zustand ein, so dass sich kaum noch jemand bewegt. Es können dann die Personen für Schild und Feuer getauscht werden.

Wäscheklammern fangen

Die Spielleitung hat vor Beginn für ausreichend freien Platz zu sorgen. Hindernisse und Stolperfallen sollten entfernt werden. Alle erhalten drei Wäscheklammern, die sie so an ihrer Kleidung befestigen, dass sie für alle gut sichtbar sind. Ziel ist es nun, den anderen Mitspielenden möglichst viele Klammern abzuziehen und an die eigene Kleidung zu heften. Nach etwa drei Minuten unterbricht die Spielleitung und erklärt die zweite Runde: Nun gilt es, möglichst schnell möglichst viele Klammern los zu werden und diese anderen anzuheften. Wiederum nach drei Minuten ist das Spiel zu Ende.

Windei-Schlägereich

Ein Luftballon wird aufgepustet und mit wenig Wasser gefüllt. Alle Mitspielenden erhalten 2 Zeitungsblätter, die zu einem Schläger zusammengerollt werden. Es werden zwei Teams gebildet. Gespielt wird über ein Spielfeld von etwa 10 Metern, an deren Ende jeweils aus zwei Stühlen ein Tor gebaut wurde. Bei größeren Gruppen können mehrere Luftballons eingesetzt werden. Ziel ist es, den Luftballon in das gegnerische Tor zu schlagen.

Lieblingsspitz

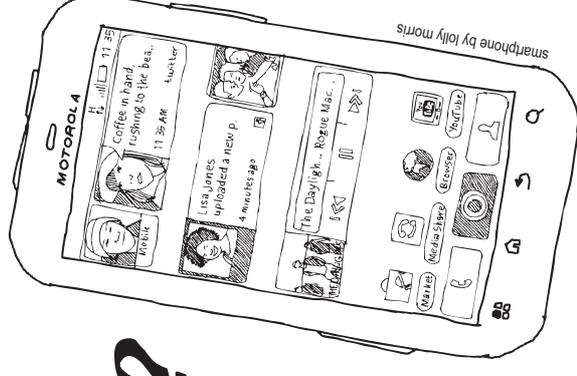
Die Gruppe steht im Kreis. Jede Person sucht sich im Stillen eine andere Person aus – seinen/ihren Lieblingsspitz. Nach Beginn des Spiels versucht nun jede Person seinen/ihren Lieblingsspitz dreimal zu umrunden. Sobald das geschafft ist, wird „Lieblingsspitz“ gerufen.

SMS-Joker

***Schick an Freundinnen, Freunde und Bekannte per SMS
oder WhatsApp folgende Fragen mit der Bitte um rasche***

Beantwortung:

- * Wovor oder vor wem hast du Respekt?***
- * Was findest du total respektlos?***



Kaskadisches Schreiben	
Zeit	30 min
Ziel	TN haben den Begriff Respekt in ihrer eigenen Sprache definiert und mit Leben gefüllt.
Methode	Kaskadisches Schreiben
Material	Arbeitsauftrag 1_11, (farbiges) A4-Papier, Stifte (Kugelschreiber, Moderationsmarker), Respektwand aus 1_06 und 1_10

Inhalt:

In der vorangegangenen Methode haben die Jugendlichen mittels Rückgriff auf die Gedanken von Familie, Freundinnen und Freunden sowie Bekannten ein Gefühl dafür entwickelt, dass Menschen vor ganz unterschiedlichen Dingen Respekt haben. Im nun folgenden Schritt sollen sie eine eigene Definition des Begriffs „Respekt“ erarbeiten. Als Anhaltspunkt dient hierbei die Respektwand aus 1_06 und 1_10. Dabei kommt die Methode des Kaskadischen Schreibens zum Einsatz, um so auf die gemeinsamen Ideen der Gruppe sowie die eigenen Worte der einzelnen Jugendlichen zurückgreifen zu können.

Ablauf:

1. Die Jugendlichen finden sich in Zweierteams zusammen. Sie erhalten jeweils ein farbiges Blatt DIN A4-Papier sowie einen Stift. Ein/e TM erläutert den Arbeitsauftrag.

„Ihr habt euch nun in Zweierteams zusammengefunden und das Arbeitsmaterial liegt bei euch am Platz. Die Aufgabe lautet wie folgt: Versucht gemeinsam eine Erklärung bzw. Beschreibung zu finden, was eurer Meinung nach Respekt ist. Diese Definition sollte nicht länger als zwei Sätze sein. Ihr habt dafür 5 Minuten Zeit.“

Anschließend beginnt das eigentliche kaskadische Schreiben. Dieses sollte nur zum Einsatz kommen, wenn die TM das Gefühl haben, dass die Jugendlichen diesen Prozess sowohl unter Gesichtspunkten der Konzentration als auch der kognitiven Herausforderung leisten können. Alternativ bietet es sich an, den Zweierteams mehr Zeit zu geben und den Workshop damit etwas zu straffen.

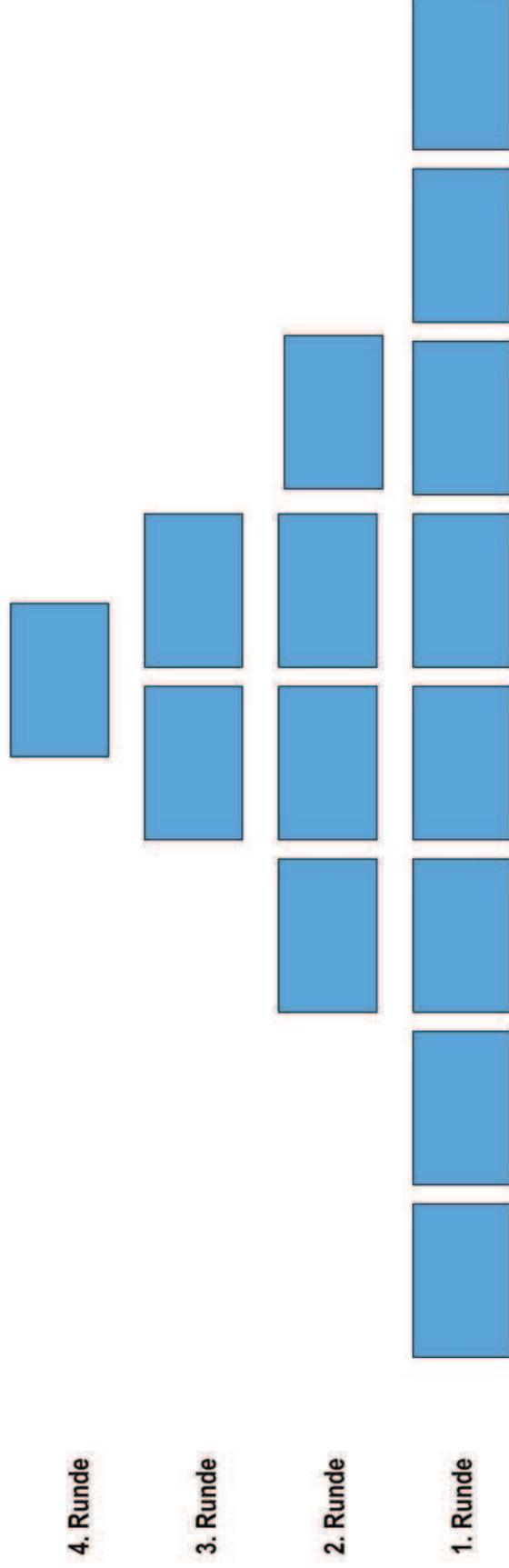
2. Nachdem die Jugendlichen in den Zweierteams jeweils eine Definition des Respektsbegriffs erarbeitet haben, kommen sie nun mit einem anderen Team zusammen, um zu viert eine gemeinsame Definition zu finden. Sie erhalten dafür ein neues Blatt Papier.

„Ihr habt gerade zu zweit beschrieben, was für euch Respekt ist. Nun wollen wir den Kreis etwas größer machen. Das Ziel ist es, am Ende eine Definition zu haben, der alle zustimmen können. Doch nun versucht zunächst zu viert eine gemeinsame Definition zu finden. Nutzt dafür die Erklärungen, die ihr schon aufgeschrieben habt und beschränkt euch wieder auf maximal zwei Sätze. Ihr habt erneut 5 Minuten Zeit.“

3. Die Jugendlichen finden sich im Anschluss an die Arbeit in der Vierergruppe erneut in der nächstgrößeren Kombination zusammen. Dies passiert so lange, bis am Ende nur noch eine gemeinsame Definition der Gruppe übrig bleibt. Diese wird auf ein großes Plakat geschrieben und im Raum aufgehängt.

„Ihr habt nun eine gemeinsame Definition gefunden, was Respekt für euch ist und was er ausmacht. Vielen Dank dafür! Wir werden heute und morgen noch öfter darauf zurückkommen, daher möchte ich euch bitten, diese gemeinsame Definition noch einmal schön groß auf ein Plakat zu schreiben und im Raum aufzuhängen.“

Kaskadisches Schreiben



Respect yourself!

Denke an die Personen, denen du besonderen Respekt entgegen bringst.

- Was glaubst du, warum diese Menschen dich anerkennen und repektieren?***
- Was schätzen sie an dir?***
- Welche Stärken sehen sie bei dir?***
- Was glaubst du, warum Leute mit dir auf Facebook befreundet sein wollen?***

Schreib deinen Namen und die Gründe und Stärken auf ein Blatt Papier.

Orte des (Nicht)-Respekts I	
Zeit	45 min
Ziel	TN haben die zentralen Orte ihres Alltags identifiziert.
Methode	Planung und Darstellung einer täglichen Route samt Kennzeichnung der wichtigsten Stationen des Tages
Material	Arbeitsauftrag 1_13 Laptops/PCs mit Internetverbindung Stadtpläne oder (großformatig) ausgedruckte Google-Maps-Karten farbige Schnüre Pinnnadel farbige Stifte

Inhalt:

Die TN stellen mittels verschiedener Medien – Stadtplänen oder Karten von Google Maps – die Route dar, welche sie jeden Tag absolvieren. Dabei reflektieren sie, welche Orte in ihrem Leben von Bedeutung sind und welchen Menschen sie dabei begegnen. Sie identifizieren nicht nur zentrale Punkte ihres Alltags, sondern reflektieren in einem nächsten Schritt ebenfalls, ob ihnen an diesen Orten respektvoll begegnet wird.

Hinweise:

Diese Methode benötigt eine gründliche Vorbereitung. Bereits im Vorgespräch sollte geklärt werden, aus welchen Wohnorten die Jugendlichen kommen und wo sie zur Schule gehen. Dies ist notwendig, um das entsprechende Kartenmaterial im Vorfeld besorgen zu können.

Die Variante mit der Umsetzung via Google Maps erfordert nicht nur eine gute technische Ausstattung, sondern auch internetaffine Jugendliche und ein entsprechend kompetentes Team.

Ablauf:

Variante 1:

1. Die Jugendlichen erhalten einen Stadtplan oder eine großformatig ausgedruckte Karte ihres Wohnortes sowie farbige Schnüre oder farbige Stifte. In Gruppen von zwei bis drei Personen erhalten sie folgenden Arbeitsauftrag:

„Vor euch seht ihr einen Plan eures Wohnortes. Bitte zeichnet jeweils eure tägliche Route in den Plan ein. Beginnt dabei an eurer Wohnung/eurem Haus. Kennzeichnet außerdem Orte, die in eurem Alltag wichtig sind. Dies kann sein, weil ihr dort viel Zeit verbringt, wichtige Menschen trifft oder sie einfach nur besonders schön oder auch nervig sind. Ihr könnt dafür entweder die Stifte nutzen oder die Route mit Schnüren spannen und die einzelnen Stationen mit Stecknadeln markieren.“

2. Die Jugendlichen markieren und gestalten ihre „Tagesrouten“ auf den vorhandenen Plänen. Dabei ist es nicht wichtig, dass sehr viele Punkte zusammenkommen. Eine Handvoll Stationen reicht sicher aus. Wichtiger ist, dass die Jugendlichen mit den Orten etwas verbinden. Die fertigen Pläne werden aufbewahrt, da sie im zweiten Tag – in 2_19 – noch einmal zum Einsatz kommen.

Variante 2:

1. Zwei bis drei Jugendliche erhalten gemeinsam Zugang zu einem Computer mit Internetzugang. Mittels diesem stellen sie ihre tägliche Route sowie markante Wegpunkte auf Google Maps dar. Dafür erhalten sie folgenden Arbeitsauftrag:

„Ihr habt nun Zugang zu einem PC mit Internet. Bitte geht auf Google Maps und zeichnet dort jeweils eure tägliche Route in die Karte. Beginnt dabei an eurer Wohnung/eurem Haus. Kennzeichnet außerdem Orte, die in eurem Alltag wichtig sind. Dies kann sein, weil ihr dort viel Zeit verbringt, wichtige Menschen trifft oder sie einfach nur besonders schön oder auch nervig sind. Sendet den Link zur fertigen Route bitte an folgende Mailadresse: maxi@mustermensch.de. Wenn ihr Fragen zur technischen Umsetzung habt, dann meldet euch gerne.“

2. Die Jugendlichen markieren und gestalten ihre „Tagesrouten“ auf den vorhandenen Plänen. Dabei ist es nicht wichtig, dass sehr viele Punkte zusammenkommen. Eine Handvoll Stationen reicht sicher aus. Wichtiger ist, dass die Jugendlichen mit den Orten etwas verbinden. Die fertigen Pläne, welche die Jugendlichen per Mail zugesandt haben, müssen aufbewahrt werden, da sie für den nächsten Tag – in 2_19 – gebraucht werden.

Auswertung und Feedback	
Zeit	Je nach Methode 10 bis 30 Minuten
Ziel	TN haben den Tag im Gesamtzusammenhang reflektiert und sowohl Lob als auch Kritik formuliert.
Methode	Verschiedene Feedbackmethoden

SMS – Twitter – Facebook

Die TN werden aufgefordert eine kurze Rückmeldung zum Tag zu geben. Die Rückmeldung darf nicht mehr als die für SMS üblichen 160 Zeichen umfassen.

Runde im Stuhlkreis mit Rede-Ball o.ä.:

Der Gegenstand kann reihum gereicht, einander zugeworfen oder in beliebiger Reihenfolge jeweils aus der Kreismitte geholt werden. Wer den Gegenstand gerade hat, hat das Wort, alle anderen hören zu. Jede/r spricht für sich persönlich, Kommentare oder Diskussionen sind verboten. Aussagen von allen TN sind erwünscht aber freiwillig.

Mülleimer – Rucksack – Fragezeichen

Auf eine Pinnwand werden drei unterschiedlich farbige Blätter mit den Symbolen Rucksack, Fragezeichen und Papierkorb gehängt. Der Rucksack symbolisiert Wissen bzw. Dinge, die ich aus dem Tag mitnehme, die interessant waren. Das Fragezeichen symbolisiert Wissen bzw. Sachen, die mir noch unklar sind, gar nicht thematisiert wurden und wo noch weiterer Klärungsbedarf besteht. Der Papierkorb symbolisiert Wissen bzw. Dinge, die uninteressant waren und mit denen die TN nichts anfangen konnten. Jede/r Teilnehmende bekommt pro Symbol eine Karte der entsprechenden Farbe und 5-10 Minuten, um eigene Antworten aufzuschreiben. Die Karten werden von den TN selbst angepinnt/vorgelegt oder anonym eingesammelt und präsentiert.

Fünf Finger Auswertung

- Kleiner Finger: Was kam zu kurz? Was hat mir gefehlt?
 - Ringfinger: Wie war die Atmosphäre, die Gruppenstimmung?
 - Mittelfinger: Was hat mir gestunken?
 - Zeigefinger: Das habe ich gelernt!
 - Daumen: Das war super!
- Variante: Die Hand kann auch auf Papier aufgemalt und die einzelnen Finger beschriftet werden.

Mir geht es gerade so...

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen im Kreis. Eine Person geht, springt, schleicht etc. in die Mitte des Kreises und drückt mit einer Geste aus, wie es ihr / ihm gerade geht: „Mir geht es gerade so“ (Geste). Alle anderen springen in die Mitte und machen die Geste nach: „X geht es gerade so:“ (Geste). Alle sind im Kreis herum einmal dran.

Rede-Stühle

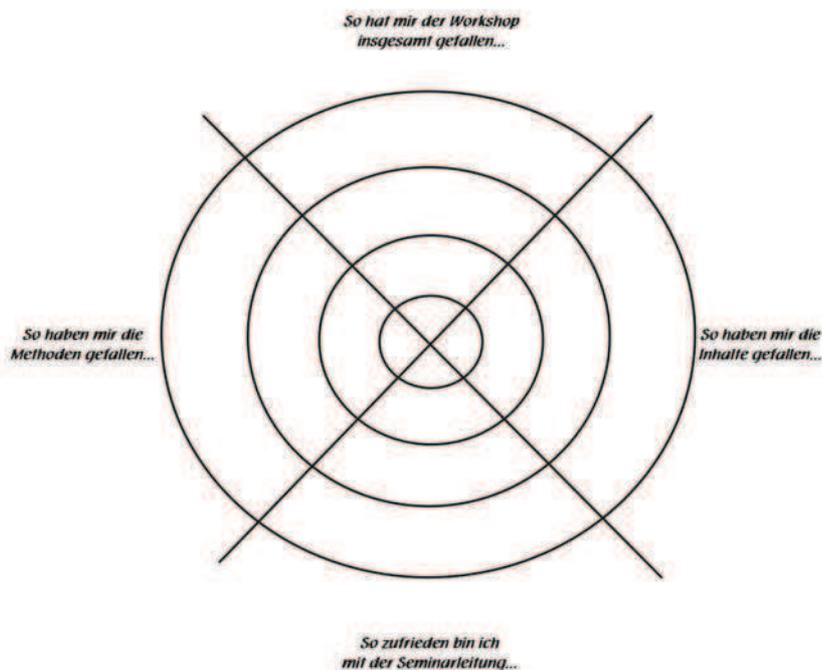
In einem Stuhlkreis wird eine bestimmte Anzahl von Stühlen farblich gekennzeichnet. Die Farben repräsentieren bestimmte Fragen (z. B. das hat mir am Workshop/Projekttag gefallen – das hat mir nicht so gut gefallen/ hätte ich mir anders gewünscht - so war es mit der Gruppe). Die jeweils dort Sitzenden geben ein Statement zu der jeweiligen Frage ab, dann rutscht die Gruppe reihum einen Stuhl weiter, bis jede/r einmal auf jedem Stuhl gesessen hat. Auch hier gilt: Äußerungen sind erwünscht, aber bleiben freiwillig.

FishBowl-Diskussion

In der Mitte eines äußeren Stuhlkreises, in dem die TN sitzen, werden ca. fünf Stühle in einem kleinen Innenkreis aufgestellt. Für die Diskussion eines kontroversen Themas/eines Problems, an der sich alle beteiligen sollen, gelten folgende Regeln: Wer etwas sagen möchte, muss vorher auf einem der inneren Stühle Platz nehmen und kann dort auch sitzen bleiben, solange er/sie möchte – es sei denn, jemand aus dem Außenkreis bittet sie z. B. durch Handauflegen, den Platz frei zu machen. Nur diejenigen, die gerade auf dem Stuhl im Innenkreis sitzen, dürfen sich aktiv an der Diskussion beteiligen. Sie müssen dabei aber darauf achten, dass alle dort zu Wort kommen, sich aufeinander beziehen und ausreden können. Die im Außenkreis Sitzenden müssen still zuhören, können aber die Diskussionssituation beobachten.

Zielscheibe

Die Zielscheibe ist eine sehr schnelle und nonverbale Auswertungsmethode. Auf einem großen Blatt Papier wird eine Zielscheibe gezeichnet. Wird diese in „Tortenstücke“ geteilt, kann jedem „Stück“ eine Frage zugeordnet werden. Die Jugendlichen werden aufgefordert sich zu den einzelnen Fragen zu äußern, indem sie einen Punkt auf die Zielscheibe setzen. Nah an der Mitte heißt: „Volle Zustimmung“, „War super“ usw., nah am Rand bedeutet das Gegenteil.



Feedback-Regeln:

In Seminaren ist es wichtig, regelmäßig Feedback zu geben bzw. einzuholen. Zwar habt ihr als Teamende irgendwann sehr viel Erfahrung. Doch mit Gruppen zu arbeiten ist immer ein Experiment. Das heißt, dass man als Teamerin bzw. Teamer am Anfang eine Vorstellung hat, wie der Workshop laufen sollte. Er wird jedoch immer anders sein, als ihr denkt. Man weiß nicht, wie die Teilnehmenden drauf sind, was sie gerade beschäftigt, ob sie den Workshop gerade gut finden. Deswegen ist es sehr wichtig, mit regelmäßigem Feedback zu arbeiten. Bei gutem Feedback sollte Folgendes beachtet werden:

1. Ist die/der andere bereit? Wenn man sich gerade gestritten hat, dann sollte noch ein bisschen gewartet werden, bis sich die Gefühle wieder gelegt haben. Ansonsten wird das Feedback als Angriff wahrgenommen.
2. Ich-Botschaft: Ich gehe von mir selbst aus. Wenn man eine Kritik als „Ich-Botschaft“ formuliert, wird es einfacher, sie anzunehmen. Dadurch zeigt sich, dass Kritik immer auch etwas Subjektives ist und mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu tun hat. Statt einer Du-Botschaft („Dein Workshop war scheiße.“) sollte eine Ich-Botschaft formuliert werden („Der Workshop hat meinen Bedürfnissen und Vorstellungen nicht so ganz entsprochen.“).
3. So konkret wie möglich. Wenn wir etwas sehr schwammig formulieren, dann wird es für die Person, die das Feedback bekommt, sehr schwer, daraus etwas zu ziehen („Irgendwas hat an dem Workshop nicht gestimmt.“). Etwas sehr konkret zu formulieren ist zwar anstrengend, aber viel hilfreicher („Ich fand, dass die Methode Montagsmaler zu lang war.“).
4. Vorschläge machen: Dadurch wird die Kritik noch konkreter. Wenn jemand einen Vorschlag macht, dann wird die Vorstellung beschrieben, wie etwas besser laufen kann. Das ist viel hilfreicher.
5. Positives zuerst: Wenn die Kritik zuerst geäußert wird, bekommt man schnell das Gefühl, dass der ganze Workshop/die Methode komplett abgelehnt wird. Es ist besser, zu vermitteln, dass man es grundsätzlich gut fand. Gut ist auch, mit etwas Positivem abzuschließen (Sandwich-Methode).
6. Die Person direkt ansprechen: Für die Person, die das Feedback bekommt, ist es komisch, wenn von ihr in der dritten Person gesprochen wird.

Stärkengalerie	
Zeit	10 min
Ziel	TN haben die vielfältigen Stärken der Gruppe wahrgenommen.
Methode	Galerie aus Stärkenkarten, Fotos und den Respektdefinitionen, welche an einer Wäscheleine nach Personen sortiert im Raum aufgehängt werden
Material	Wäscheleine bzw. Schnur, Klammern, Drucker, Stärkenkarten aus 1_12, Fotos aus 1_08, Definition 1_11

Inhalt:

Die Jugendlichen sehen sich in einer Art Galerierundgang die gesammelten Stärken der Gruppe an. Damit wird die Brücke zum Vortag geschlagen und die Jugendlichen erfahren Wertschätzung.

Hinweise:

Die Vorbereitung der Stärkengalerie benötigt einige Zeit. Es bietet sich daher an, die Fotos aus 1_08, die Definition aus 1_11 sowie die Stärkenkarten aus 1_12 bereits am Vorabend vorzubereiten bzw. aufzuhängen. Die Jugendlichen sollen tatsächlich Wertschätzung erfahren. Daher ist es wichtig, dass die Fotos attraktiv sind und keine Schamgefühle verursachen. Wir empfehlen daher Aufnahmen in schwarz/weiß mit hohem Kontrast.

Gegebenenfalls können auch Plakate bzw. Poster für die einzelnen Jugendlichen erstellt werden.

Ablauf:

1. Die Jugendlichen laufen im Raum umher und schauen sich die gesammelten Stärken der Gruppe an. Sie können dabei sehen, wie vielfältig die Kompetenzen der Gruppe sind. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass auch bei allen TN positive Aspekte dargestellt werden.

Orte des (Nicht)-Respekts II	
Zeit	30 min
Ziel	TN nehmen Respekt und Menschen, die (nicht) respektvoll mit ihnen umgehen, wahr.
Methode	Reflexion über das Verhältnis zu Menschen, die ihnen in ihrem täglichen Leben begegnen.
Material	Anlage 2_19 (Arbeitsauftrag), Stadtpläne/Karten vom Vortag mit Routen der TN, rote & grüne Post-its

Inhalt:

Nachdem die TN am Vortag ihren alltäglichen Ablauf in Form einer Route auf den Plänen dargestellt haben, geht es nun darum, diese mit wahrgenommenem Respekt bzw. Nichtrespekt in Verbindung zu bringen. Dafür überlegen die Jugendlichen, wem sie auf ihren täglichen Routen begegnen und ob sie sich von diesen Menschen respektiert und anerkannt fühlen oder nicht.

Ablauf:

1. Die TN finden sich wieder in den Gruppen zusammen, in denen sie am Vortag ihre Routen erarbeitet haben. Anschließend erhalten sie rote und grüne Post-its. Der Arbeitsauftrag lautet wie folgt:

„Schaut euch eure Karte an. Welche Leute trifft ihr fast jeden Tag an den verschiedenen Orten? Schreibt diese Person bitte auf einen Zettel. Nutzt dafür grüne Zettel bei Menschen, die Respekt vor dir haben und dir mit Anerkennung begegnen. Die roten Zettel verwendet ihr bei Personen, die keinen Respekt vor euch haben. Klebt die Zettel an die Orte auf eurer Karte.“

Schaut euch eure Karte an. Welche Leute trifft ihr fast jeden Tag an den verschiedenen Orten?

Schreibt bitte die Personen auf Zettel.

- Grüner Zettel bei Menschen, die Respekt vor dir haben und dir mit Anerkennung begegnen.***
- Roter Zettel bei Menschen, die keinen Respekt vor dir haben.***

Klebt die Zettel an die Orte auf eurer Karte!

Flaschendrehen	
Zeit	30 min
Ziel	TN können die emotionale Verletzung durch respektloses Verhalten nachvollziehen. TN sind sich bewusst geworden, dass das Einfordern von Respekt auch mit eigenem respektvollen Umgang verbunden ist. TN sind motiviert, sich aktiv für Respekt und Anerkennung einzusetzen.
Methode	Flaschendrehen
Material	eine große Decke, vorbereitete Karten, eine Glasflasche, falls Jugendliche ein Smartphone besitzen, kann auch eine Flaschendreh-App (kostenlos im iTunes-Store bzw. Android-Appstore erhältlich) verwendet werden

Inhalt:

Nachdem die TN Situationen beschrieben haben, in denen sie sich mehr Anerkennung wünschen, reflektieren sie nun, wie es sich anfühlt, respektlos behandelt bzw. nicht anerkannt zu werden. Sie denken jedoch auch darüber nach, in welchen Situationen sie anderen Menschen nicht respektvoll begegnen bzw. was sie dagegen tun können.

Mittels des Flaschendrehens beantworten die TN Fragen, die sich in drei Kategorien einteilen:

1. Grüne Karten: Situationen, in denen ich nicht respektiert wurde: Wie fühlt sich das an?
2. Gelbe Karten: Bin ich manchmal auch respektlos? Warum?
3. Blaue Karten: Was würde ich gerne verändern?

Ablauf:

1. Das Team breitet eine große Decke auf dem Boden aus und legt eine leere Glasflasche in deren Mitte. Die TN setzen sich im Kreis um diese Flasche herum. Neben der Flasche liegen die drei vorbereiteten Kartenstapel mit den Spielfragen. Nach Erläuterung des Arbeitsauftrags beginnt eine beliebige Person, zieht eine Karte vom ersten Stapel und liest die Frage laut vor. Anschließend dreht sie die Flasche, wodurch die Person bestimmt wird, die die Frage beantwortet. Sowohl Frage als auch Antwort können kurz in der Runde besprochen werden. Die antwortende Person ist anschließend mit dem nächsten Spielzug an der Reihe.

2. Das Team erläutert den Arbeitsauftrag:

„Wir spielen jetzt Flaschendrehen. Ihr seht in der Mitte drei Kartenstapel liegen. Auf diesen Karten sind die Fragen, die ihr im Spiel beantworten könnt. Ihr entscheidet selbst, von welchem Stapel ihr eine Karte ziehen wollt. Jede Farbe steht für eine andere Kategorie. Welche das sind, besprechen wir im Laufe des Spiels. Los geht’s – wer möchte beginnen?“

Grüne Karten:

- Beschreibe eine Situation, in der du unfair behandelt wurdest.
- Gab es Situationen, in denen du weniger Anerkennung bekommen hast als erhofft? Welche waren das?
- Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie wichtig ist dir Ehrlichkeit?
- Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie wichtig ist dir Freundschaft?
- Nenne 3 Eigenschaften, die wichtig für eine Freundschaft sind.
- Hast du schon mal erlebt, wie jemand gemobbt wurde? Wie hast du reagiert?
- Hast du dich schon mal gemobbt gefühlt? Was ist passiert?

Gelbe Karten:

- Glaubst du, es gibt Menschen, die Angst vor dir haben? Wenn ja, warum?
- Hast du schon mal ein schlechtes Gewissen gehabt, weil du jemanden ausgegrenzt hast?
- Warst du schon mal fies zu jemandem, weil du eigentlich neidisch auf die Person warst?
- Hast du schon mal grundlos mit jemandem Stress angefangen, nur weil du Bock drauf hattest?
- Wann hast du das letzte Mal etwas getan, das dir hinterher leidtat?
- Hast du Geschwister und warst schon mal gemein zu ihnen? Was hast du getan?
- Hast du schon mal Menschen angepöbelt, die du gar nicht kanntest?
- Hilfst du deinen Eltern, wenn sie dich um etwas bitten? Woran liegt das?
- Wann hast du das letzte Mal jemanden auf der Straße begrüßt?

Blaue Karten:

- Was würdest du mit 1 Million Euro machen?
- Was würdest du mit 1 Million Euro machen, wenn du sie nicht für dich oder deine Familie ausgeben dürftest?
- Wenn du ein Musik-Star wärst, über welche Themen würdest du singen?
- Wenn du plötzlich Bürgermeisterin oder Bürgermeister in deinem Wohnort wärst, was würdest du verändern?
- Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?
- Wenn du etwas abschaffen könntest, was wäre das?
- Wem würdest du gerne mal so richtig deine Meinung sagen?
- Welche Erfindung sollte dringend gemacht werden?
- Mit wem würdest du dich gerne wieder vertragen?

3. Die TN können das Spiel einige Runden lang durchführen. Es sollte so lange dauern, bis möglichst alle TN mindestens einmal an der Reihe waren, wahlweise bis die Karten aufgebraucht sind. Es müssen nicht alle Karten im Spiel verwendet werden, außerdem können weitere Fragen hinzugefügt werden.

4. Das Team bedankt sich für die aktive Teilnahme und bittet die TN zurück an die Tische.

Grüne Karten:

Beschreibe eine Situation, in der du unfair behandelt wurdest.

Grüne Karten:

Gab es Situationen, in denen du weniger Anerkennung bekommen hast als erhofft?

Grüne Karten:

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie wichtig ist dir Ehrlichkeit?

Grüne Karten:

***Auf einer Skala von 1 bis 10:
Wie wichtig ist dir
Freundschaft?***

Grüne Karten:

***Nenne 3 Eigenschaften, die
wichtig für eine Freundschaft
sind.***

Grüne Karten:

Hast du schon mal erlebt, wie jemand gemobbt wurde? Wie hast du reagiert?

Grüne Karten:

Hast du dich schon mal gemobbt gefühlt? Was ist passiert?

Gelbe Karten:

***Glaubst du, es gibt Menschen,
die Angst vor dir haben?***

Gelbe Karten:

***Hast du schon mal ein
schlechtes Gewissen gehabt,
weil du jemanden
ausgegrenzt hast?***

Gelbe Karten:

Warst du schon mal fies zu jemandem, weil du eigentlich neidisch auf die Person warst?

Gelbe Karten:

Hast du schon mal grundlos mit jemandem Stress angefangen, nur weil du Bock drauf hattest?

Gelbe Karten:

Wann hast du das letzte Mal etwas getan, das dir hinterher leidtat?

Gelbe Karten:

Hast du Geschwister und warst schon mal gemein zu ihnen? Was hast du getan?

Gelbe Karten:

Hast du schon mal Menschen angepöbelt, die du gar nicht kanntest?

Gelbe Karten:

***Hilfst du deinen Eltern, wenn sie dich um etwas bitten?
Woran liegt das?***

Gelbe Karten:

***Wann hast du das letzte Mal
jemanden auf der Straße
gegrüßt?***

Blaue Karten:

Was würdest du mit 1 Million Euro machen?

Blaue Karten:

Was würdest du mit 1 Million Euro machen, wenn du sie nicht für dich oder deine Familie ausgeben dürftest.

Blaue Karten:

Wenn du ein Musik-Star wärst, über welche Themen würdest du singen?

Blaue Karten:

Wenn du plötzlich Bürgermeisterin oder Bürgermeister in deinem Wohnort wärst, was würdest du verändern?

Blaue Karten:

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?

Blaue Karten:

Wenn du etwas abschaffen könntest, was wäre das?

Blaue Karten:

Wem würdest du gerne mal so richtig deine Meinung sagen?

Blaue Karten:

Welche Erfindung sollte dringend gemacht werden?

Blaue Karten:

Mit wem würdest du dich gerne wieder vertragen?

Masterplan für mehr Respekt	
Zeit	25 min
Ziel	TN haben konkret formuliert, welches Verhalten sie sich für das Entstehen von respektvollem Verhalten wünschen.
Methode	Die TN füllen Steckbriefe aus und machen sich dabei Gedanken, von wem sie sich welches Verhalten wünschen
Material	Steckbriefe, Stifte, Pinnwand, Moderationskarten, FlipChart-Marker

Inhalt:

Nachdem die Jugendlichen reflektiert haben, wie es sich anfühlt, respektlos behandelt zu werden, sollen nun konkrete Wünsche und Forderungen erarbeitet werden. Dabei soll jedoch nicht nur genannt werden, was andere Personen für die Jugendlichen tun können, sondern auch, welchen Teil sie selbst beitragen können und sollen, um zu einem respektvolleren Umgang zu gelangen. Aus diesem Grund füllen die TN eine Art Steckbrief über die Person aus, von der sie sich mehr Respekt wünschen.

Ablauf:

1. Das Team erläutert den Arbeitsauftrag:

„Eben haben einige von euch beschrieben, was sie verändern würden, wenn sie viel Geld oder einen Wunsch frei hätten. Nun wollen wir diese Frage noch mal aus eurer persönlichen Perspektive ansehen. Ihr bekommt dafür die Vorlage eines Steckbriefs von uns. Benennt in dem Steckbrief eine Person, die euch bisher keinen Respekt und keine Anerkennung gegeben hat. Bitte füllt diesen alleine aus. Beginnt dabei oben und macht dann mit der linken Seite weiter. Die rechte Seite bearbeitet ihr bitte erst zum Schluss. Es ist dabei nicht wichtig, dass ihr viel schreibt, wichtiger ist, dass alle eure Gedanken verstehen können. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.“

2. Nachdem die Jugendlichen die Steckbriefe in Einzelarbeit ausgefüllt haben, können diese auf freiwilliger Basis vorgestellt werden. Achtet dabei bitte darauf, dass an dieser Stelle kein Gruppendruck entsteht. Die von den Jugendlichen benannten Handlungsmöglichkeiten werden dabei von den TM auf Moderationskarten festgehalten und an einer Pinnwand gesammelt.

Masterplan für mehr Respekt!

Person, die keinen Respekt vor dir hat:

Orte, wo du der Person begegnest?

Male ein Bild von der Person:

***Was nervt dich an dieser Person?
Wie behandelt sie dich?***

***Was müsstest du tun, damit es
richtig Stress mit der Person gibt?***

Wofür verdient die Person Respekt?

***Was könntest du tun, damit es in Zukunft
weniger Stress gibt und ihr euch respektiert?***

Wenn dir die Person 5 Minuten schweigend zuhören würde, was würdest du ihr gerne sagen?

Was tust du, wenn...?	
Zeit	25 min
Ziel	TN kennen konkrete Handlungsmöglichkeiten in Situationen des (Nicht)-Respekts.
Methode	Handlungsoptionen erkennen
Material	Ausgeschnittene Situationszettel (Anlage 2_21b), ggf. eigene Karten mit Situationen respektlosen Umgangs

Inhalt:

Nachdem die Jugendlichen motiviert sind, sich für Respekt und Anerkennung einzusetzen, sollen sie nun konkrete Handlungsmöglichkeiten für sich erkennen und darüber nachdenken, was sie selbst zu einem respektvolleren Umgang beitragen können, um zu einem respektvolleren Umgang zu gelangen. Dazu werden alltägliche Situationen nicht-respektvollen Umgangs besprochen.

Ablauf:

Das Team erläutert den Arbeitsauftrag:

„Jetzt wollen wir mal schauen, wie ihr in Situationen, in denen respektlos begegnet wird, reagieren könnt. Dafür haben wir ein paar Situationen auf Zettel geschrieben. Vielleicht fallen euch ja noch weitere Situationen aus eurem Alltag ein. Jede Person nimmt sich bitte der Reihe nach einen Zettel und überlegt, wie er/sie reagieren würde.“

Was tust du, wenn...

1. ... sich im Supermarkt an der Kasse jemand vordrängelt?
2. ... dich der Busfahrer auffordert zu grüßen?
3. ... jüngere Schülerinnen und Schüler dich auf der Schultreppe anrumpeln?
4. ... dir auf der Straße jemand den Stinkefinger zeigt?
5. ... deine Freundinnen und Freunde sich gegenseitig krass dissen?
6. ... deine Eltern dir nicht zuhören wollen?
7. ... deine Geschwister laut sind, obwohl du für eine Klassenarbeit lernen musst?
8. ... deine Lehrerin dir sagt, dass aus dir ja eh nichts wird?
9. ... du dich mit jemandem unterhalten möchtest und er/sie dabei ständig nur auf das Handy schaut?
10. ... dir jemand mit einem Stift auf die Arme malt, obwohl du das nicht willst?
11. ... in deiner Klasse über dich gelästert wird?
12. ... du etwas Wichtiges erzählst und die andere Person darüber lacht?
13. ... du jemandem ein Geheimnis erzählt hast und die Person es anderen verrät?
14. ... jemand immer zu spät kommt, obwohl die Person weiß, dass es dich sehr stört?
15. ... jemand deine Familie beleidigt?
16. ... dir jemand etwas klaut?
17. ... jemand Lügen über dich auf Facebook verbreitet?
18. ... sich jemand über deine beste Freundin lustig macht?
19. ... deine Wohnung gerade frisch gewischt wurde und du mit schmutzigen Schuhen in dein Zimmer gehst?
20. ... dir jemand sagt, dass du wegen deiner Klamotten irgendwo nicht reinkommst?
21. ... dir jemand sagt, dass du hässlich bist?

Was tust du, wenn...

.....

... sich im Supermarkt an der Kasse jemand vordrängelt?

.....

... dich der Busfahrer auffordert zu grüßen?

.....

... jüngere Schüler oder Schülerinnen dich auf der Schultreppe anrempeeln?

.....

... dir auf der Straße jemand den Stinkefinger zeigt?

.....

... deine Freundinnen oder Freunde sich gegenseitig krass dissen?

.....

... deine Eltern dir nicht zuhören wollen?

.....

... deine Geschwister laut sind, obwohl du für eine Klassenarbeit lernen musst?

.....

... deine Lehrerin dir sagt, dass aus dir ja eh nichts wird?

... du dich mit jemanden unterhalten möchtest und er/sie dabei ständig nur auf das Handy schaut?

... dir jemand mit einem Stift auf die Arme malt, obwohl du das nicht willst?

... in deiner Klasse über dich gelästert wird?

... du etwas Wichtiges erzählst und die andere Person darüber lacht?

... du jemandem ein Geheimnis erzählt hast und die Person es anderen verrät?

... jemand immer zu spät kommt, obwohl die Person weiß, dass es dich sehr stört?

.....

... jemand deine Familie beleidigt?

.....

... dir jemand etwas klaut?

.....

... jemand Lügen über dich auf Facebook verbreitet?

.....

... sich jemand über deine beste Freundin lustig macht?

.....

... deine Wohnung grad frisch gewischt wurde und du mit schmutzigen Schuhen in dein Zimmer gehst?

.....

... dir jemand sagt, dass du wegen deiner Klamotten irgendwo nicht reinkommst?

.....

... dir jemand sagt, dass du hässlich bist?

.....

Clipdreh Die Welt hört dir zu – Was möchtest du sagen?	
Zeit	30 min
Ziel	TN kennen konkrete Handlungsmöglichkeiten und wissen, welche Wünsche und Forderungen sie nach außen tragen wollen. TN haben ihre Wünsche und Forderungen nachdrücklich artikuliert.
Methode	
Material	Smartphones der Jugendlichen, oder simple Videokamera (inkl. Verbindungskabel, Akkus etc.), oder Digitale Fotokamera mit Stopmotionfunktion, ggf. Stativ, Laptop mit Schnittprogramm, Account auf Online-Videoplattform, Baustrahler

Inhalt:

Mit Videoclips wenden sich die Jugendlichen mit ihren Anliegen zum Thema „Respekt und Anerkennung“ an die Welt. Es können mehrere Gruppenclips gedreht werden – jeder Clip wird max. 30 Sek. lang. Inhalt des Clips ist eine Rede oder Ansage „für alle da draußen“. Die Rede kann inszeniert werden mit Gestik, Humor, Bewegung, gemalten Plakaten und Schildern. Anschließend wird der Film auf YouTube geladen, per Email verschickt oder bei Facebook gepostet. Mit den Rückmeldungen von Freundinnen und Freunde der Jugendlichen soll anschließend das Workshopende gefeiert werden.

Hinweise:

Für den Clipdreh sind verschiedene Aufnahmevarianten möglich. Der Clip sollte aus möglichst wenigen Sequenzen bestehen, damit die anschließende Bearbeitung am Laptop möglichst wenig Aufwand bereitet. Wir empfehlen sogenannte "One Take"-Aufnahmen, also Clips, die aus lediglich einer Sequenz bestehen. Die Clips sollten ca. 30 Sekunden, keinesfalls jedoch länger als eine Minute dauern und gut vorbereitet sein, damit möglichst wenig Aufnahmen genommen werden müssen. Bei allen Aufnahmen ist auf gute Lichtverhältnisse zu achten. Unser Tipp: Habt am besten einen Baustrahler dabei.

Wir empfehlen, die Handykameras der Jugendlichen zu verwenden, oder aber in der Bedienung sehr einfach anwendbare Videokameras. Vor Beginn der Methode sollte auf die Kompatibilität der Videodateiformate mit dem gewählten Schnittprogramm sowie auf die richtigen Anschlusskabel geachtet werden. Wir empfehlen für Mac OSX das Programm iMovie, für Windows das Programm Windows Live Movie Maker.

Da das Video im Anschluss auf Videoportale wie YouTube, Vimeo oder Clipfish geladen werden soll, empfehlen wir zur Zeitersparnis vorher einen Account anzulegen und sich mit den Funktionen der jeweiligen Seite vertraut zu machen. Um ggf. Personen in der Gruppe zu berücksichtigen, die nicht auf YouTube zu sehen sein wollen, sollte von Anfang an Transparenz über die Nutzung des Clips bestehen. Es sollte keinesfalls Druck ausgeübt werden, falls Jugendliche eine Veröffentlichung nicht wünschen. Vor Beginn des Workshops ist sicherzustellen, dass eine Internetverbindung möglich ist. Falls kein Videoschnitt notwendig wird, können Videos auch direkt vom Smartphone auf Videoportale geladen werden. Hier einfach das Know-how der Jugendlichen einbeziehen.

Varianten:

Feststehender Ausschnitt

Wird ein feststehender Ausschnitt gewählt, sollte auf einen möglichst schlichten Hintergrund geachtet werden. Hier empfiehlt es sich auch, mit einem Stativ zu arbeiten. Es ist auf gute Lichtverhältnisse zu achten.

Ansprechereis oder -reihe

Alle Jugendlichen stehen im Kreis, in der Mitte befindet sich die filmende Person. Eine Person beginnt damit, einen Satz in die Kamera zu sprechen, dann schwenkt die Kamera zur danebenstehenden Person, die wiederum einen Satz sagt, usw. Die Kamera wechselt solange, bis alle ihre vorbereiteten Sätze gesagt haben, ggf. auch mehrere Runden. Alternativ können sich die TN auch in einer Reihe aufstellen und der Reihe nach abgefilmt werden. Falls Personen mehr als einen Satz sagen wollen, können sie an das Ende der Reihe wechseln und kommen so nochmal dran. Wichtig ist auf gute Lichtverhältnisse zu achten. Filmt die Kamera von etwas weiter unten, entsteht der Eindruck eines klassischen Rapmusikvideos.

Stopmotion

Wird eine Digitalkamera mit Stativ verwendet, die in bestimmbar Abständen ein Foto aufnimmt, kann auch ein Stopmotion-Clip gedreht werden. Wir empfehlen ein Foto alle vier Sekunden. Stopmotionclips haben keine Audiospur, Sprache als Kommunikationsmittel ist also nicht möglich. Alternativ lassen sich Schilder oder Plakate mit klaren Botschaften basteln. Diese Botschaften können auch pantomimisch dargestellt werden.

Ablauf:

1. Das Team erklärt den weiteren Ablauf:

„Nun habt ihr die Gelegenheit, eine klare Ansage zu machen. Diese könnt ihr entweder an eine bestimmte Person oder alle Menschen dort draußen richten. Sagt den Leuten, was euch stört! Was wünscht ihr euch? Warum habt ihr Respekt verdient?“

Damit das gelingt, wollen wir schnell einige Ideen sammeln.“

2. TN und TM machen ein Brainstorming zu folgenden Fragen und visualisieren die Ergebnisse an einer Pinnwand:

- Wem wollt ihr eine Ansage machen?
- Warum? Was stört euch?
- Wofür habt ihr es verdient, respektiert zu werden?
- Was wünscht ihr euch? Was soll die Person tun?
- Was tragt ihr selbst dazu bei?

3. TN und TM entscheiden sich gemeinsam für ein Aufnahmeformat. Das Team gibt Hinweise zu Licht und Ton.

4. Die TN nehmen das Video auf.

5. Ist der Clip anschließend auf YouTube o.ä. geladen, sollen die Jugendlichen das Video über ihre Smartphones per WhatsApp, Twitter, Email und Facebook verbreiten und aktiv eine rasche Rückmeldung von den Adressatinnen und Adressaten einfordern.

YouTube-Oscar	
Zeit	15 min
Ziel	TN haben sich auch untereinander Respekt für das Geleistete gezollt. Sie sind stolz auf das Erreichte.
Methode	Preisverleihung mit Lobrede
Material	YouTube-Oscar

Inhalt:

Die Jugendlichen verleihen sich gegenseitig einen Preis – den YouTube-Oscar – und halten eine kurze Rede, warum die Gruppe und die einzelnen Personen den Oscar verdient haben. Dabei können zu jeder Person nochmal positive Eigenschaften und Stärken genannt sowie der Beitrag zur Entstehung des Videos gelobt werden.

Als Oscar kann die Glasflasche aus Methode 2_20 (Flaschendreher) verwendet werden. Eine runde Moderationskarte mit einem aufgezeichneten fröhlichen Gesicht wird an den Hals der Flasche geklebt sowie eine längliche Moderationskarte, beschriftet mit dem Namen des Preises, um den Flaschenkörper gewickelt.

Ablauf:

Die Gruppe setzt sich in einen Stuhlkreis. Das Team leitet ins Spiel ein:

„Willkommen bei der Verleihung des YouTube-Oscars. Den Preis habt ihr bereits gewonnen. Nehmt den Oscar und haltet eine kurze Rede, warum ihr ihn verdient habt. Nennt dabei positive Sachen und lasst auch nochmal die gesammelten Stärken einfließen. Die Preisverleihung geht so lange, bis alle ihre Rede gehalten und gehört haben. Wer möchte beginnen?“

Das Spiel geht so lange, bis alle eine Rede gehalten und gehört haben. Im Anschluß verleihen die Teamerinnen und Teamer nochmal jeder Person den Preis und sagen kurz etwas Positives zu jeder Person, z.B. warum er/sie zum Gelingen des Videos beigetragen hat.

Methoden zum Teambuilding	
Zeit	Je nach Methode 15 bis 30 Minuten
Ziel	
Methode	Kooperationsspiele

Methoden zum Teambuilding

Krokoteich

Die Jugendlichen müssen mit Hilfe von Teppichfliesen eine vorher festgelegte Strecke überqueren, ohne dabei den Boden zu berühren. Jede Teppichfliese muss ständig von mindestens einer Person besetzt sein, da diese sonst wegfallen würde und das Ziel somit schwerer zu erreichen wäre.

Vorteil: Die Kleingruppe muss interagieren, sich eine Strategie überlegen und auf jede/n Rücksicht nehmen.

Montagsmaler

Die Jugendlichen spielen in Kleingruppen gegeneinander. Je eine Person muss an einer Tafel o.ä. einen Begriff malen, den die anderen der Gruppe erraten sollen.

Vorteil: Spaß. Die Spielleitung kann Begriffe wählen, die zur Thematik des Projekts hinführen.

Deckenspiel

Die Gruppe steht auf einer Decke. Die Decke kann ggf. so zusammengeschlagen werden, dass die Gruppe darauf gerade so noch Platz findet (höherer Schwierigkeitsgrad). Die Gruppe muss nun die Decke wenden, ohne die Decke dabei zu verlassen. Sinn: Gegenseitig helfen und halten, abstimmen und koordinieren.

Der Turmbau zu Babel

Material pro Gruppe: 10 Blatt Papier oder Karteikarten, 1 Stift, 1 Stück Stoff (für Fahne), 1 Tube Klebstoff oder Klebeband, 1 Lineal, 1 Schere

Die Gruppe wird in vier Teams aufgeteilt. Jedes Team erhält den Auftrag, binnen einer bestimmten Zeit mit den vorgegebenen Hilfsmitteln den höchsten freistehenden Turm zu bauen und mit einem Logo zu versehen.

Variante: Die Gruppen können zusätzlich unterschiedlich ausgestattet sein. Team A: erhält alle Materialien; Team B: erhält keine Schere und kein Lineal; Team C: erhält keinen Klebstoff und ein Klebeband; Team D: erhält nur Papier und Stifte.

Variante: Es werden verschiedene Kommunikationsregeln für die Gruppen vorgegeben. Team A: darf nicht mit Personen aus anderen Teams reden; Team B: darf mit allen reden; Team C: darf nicht mit Team A reden; Team D: darf während des Turmbaus überhaupt nicht sprechen.